

DIGITALSTRATEGIE LANDKREIS RAVENSBURG DIGITAL.MEHRWERTE.GESTALTEN.

www.rv.de



**Freund
lichkeit³**
Bürger/innen
Gemeinden
Mitarbeiter/innen

GENDER-ERKLÄRUNG

In dieser Digitalstrategie wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten waren dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

INHALT

1.	VORWORT.....	4
2.	ORIENTIERUNG.....	5
3.	ANALYSEN.....	9
3.1	LANDKREIS RAVENSBURG.....	9
3.2	LANDKREISVERWALTUNG RAVENSBURG.....	12
4.	DIGITALISIERUNG FÜR DEN LANDKREIS RAVENSBURG.....	14
5.	GEMEINSAME VISION: LANDKREIS RAVENSBURG – SMARTER MÖGLICHMACHER.....	14
6.	PROZESSÜBERSICHT & HANDLUNGSFELDER.....	15
6.1	DIGITALER BÜRGERSERVICE UND LANDKREIS RAVENSBURG DIGITAL.....	18
6.2	BILDUNG & KULTUR.....	18
6.3	DIGITALE DASEINSVORSORGE.....	19
6.4	LANDKREIS RAVENSBURG DIGITAL – INTERKOMMUNALE UNTERSTÜTZUNG.....	20
7.	DER WEG ZUR UMSETZUNG.....	20
7.1	ARBEITSSCHWERPUNKTE.....	21
7.2	PROJEKTE.....	21
7.2.1	Etablierung des Fachgremiums „Landkreis Ravensburg Digital“.....	22
7.2.2	Interkommunale Digitalakademie Ravensburg.....	23
7.2.3	Digitalisierung der Schulen.....	24
7.2.4	Akquise von Fördermitteln.....	25
7.2.5	Mögliche Vision: Digitaler Zwilling Landkreis Ravensburg.....	26
7.2.6	Mögliche Vision: Konvergenter Netzplan.....	27
7.2.7	Digitaler Bürgerservice: Bürgerportal - Vision neue Beteiligungsplattform.....	28
7.2.8	Ausbau digitaler Bürgerservice: OZG-Prozesse.....	29
7.2.9	Ausbau Bürgerservice: Effizienzsteigerung der Verwaltungsarbeit durch E-Akte & DMS ...	30
7.3	RESSOURCEN.....	31
8.	AUSBLICK.....	35
9.	GLOSSAR.....	37

1. VORWORT



Dezernentin Anja Kahle

Wozu brauchen wir als Landkreis Ravensburg eine Digitalstrategie?

Was steckt hinter all den genannten Begriffen und Themen, wie Onlinezugangsgesetz (OZG), Digitaler Zwilling, Solaratlas und Digitalakademie?

Letzten Endes geht es uns mit dieser Digitalstrategie um drei zentrale Punkte:

1. Wir wollen den Bürgern, Städten und Gemeinden einen modernen und komfortablen Service der Verwaltung anbieten.
2. Die Chancen der Digitalisierung wollen wir nutzen, um das Leben und Arbeiten im Landkreis Ravensburg mit den bestehenden und neuen technischen Möglichkeiten weiter zu verbessern.
3. Und schließlich möchten wir das ganze verbindlich und verlässlich umsetzen, basierend auf einer durchdachten Digitalisierungsstrategie.

Mit diesen Zielen treten wir an und erläutern die Schritte und Rahmenbedingungen in dem hier vorliegenden Dokument.

Die Erreichung der Ziele und die Umsetzung der geplanten Maßnahmen wird uns Einiges abverlangen. Es ist wichtig, die notwendigen Ressourcen dafür einzusetzen. Nur so können wir die Digitalisierung spürbar vorantreiben, Mehrwerte schaffen und unseren Landkreis gestalten.

Ich bin davon überzeugt, dass es uns gelingen kann und freue mich auf einen spannenden und vielfältigen Diskurs im Landkreis Ravensburg bei der Umsetzung unserer Digitalstrategie.

2. ORIENTIERUNG

Die vorliegende Digitalstrategie soll dem Landkreis und der Kreisverwaltung als Orientierung in der digitalen Transformation des eigenen Standortes dienen. Sie ist ein zentrales Puzzleteil auf dem Weg, das größere Bild der Digitalisierung zusammenzusetzen. Digitalisierung ist ein stetiger Prozess des Wandels, der nicht einfach aufhört. Er nimmt, nicht zuletzt bedingt durch die Pandemie, noch weiter an Dynamik zu. Der umfangreiche Einsatz von diversen Informations- und Kommunikationstechnologien in unserem Alltag, die dadurch steigende Vernetzung sowie der scheinbar unbegrenzte Datenverkehr haben zu einer allgegenwärtigen und ständigen Verfügbarkeit von Informationen und Services geführt. Gerade während Corona hat die Nutzung digitaler Anwendungen im Vergleich zu den Jahren davor stetig zugenommen (vgl. DIGITAL INDEX 2020/2021).

Neue Anwendungen und Lösungen im Bereich der künstlichen Intelligenz, der Quantencomputertechnik, der Sensorik sowie der Datenanalyse und des Datenmanagements werden in den kommenden Jahren das Entwicklungstempo noch weiter steigern. Dies verstärkt den fundamentalen Wandel der Arbeits- und Lebenskultur: Neue Produkte und Anwendungen verändern zum Teil disruptiv Geschäftsfelder und dadurch auch die Lebensbereiche und Lebensgewohnheiten von jedem Einzelnen. Informelles Lernen verändert in diesem Zusammenhang unsere Bildungsangebote und macht sie vielseitiger. Soziale Netzwerke wandeln sich durch Algorithmen drastisch und beeinflussen aktiv unsere Kommunikation und unser Verhalten. Der Online-Handel und eine intelligent vernetzte Logistik setzen neue Maßstäbe in puncto Service, Geschwindigkeit und Infrastruktur. Sie ändern somit dauerhaft das Bild und das Verständnis der (Innen-) Städte, der Stadtplanung sowie unser Einkaufsverhalten. All diese Themen gehören zur alltäglichen Erfahrung im privaten Umfeld. Sie sind weitere Puzzleteile im Bild der Digitalisierung und lassen ansatzweise erahnen, wie komplex und dynamisch dieser Prozess ist. Jeder einzelne Baustein setzt diverse Maßstäbe an unser individuelles Verhalten und unsere Erwartungshaltungen

gegenüber dem eigenen Umfeld. Diese Maßstäbe werden auch an die öffentliche Verwaltung angelegt.

Digitalisierung ist deshalb eine echte Querschnittsaufgabe für alle Bereiche der Kreisverwaltung sowie für die Städte und Gemeinden des Landkreises Ravensburg. Dies unterstreichen auch die intensiven Erfahrungen der letzten beiden Jahre. Neben der Ermöglichung von Homeoffice, der Umstellung der IT-Landschaft und der IT-Sicherheit, der damit verbundenen Anpassung der Infrastruktur und der Etablierung von Onlineservices, wie beispielsweise Terminvergaben, kommen nun bedingt durch den Wandel der Arbeitskultur, neue Anforderungen in Bezug auf das Wissensmanagement und Kollaboration innerhalb der Verwaltungsstruktur hinzu. Des Weiteren laufen parallel zu diesen Änderungen in den Verwaltungen gesetzlich verpflichtende Prozesse mit hohem Termin- und Umsetzungsdruck neben dem Tagesgeschäft. Hierzu zählen das Onlinezugangsgesetz, das besondere elektronische Behördenpostfach sowie die Einführung der elektronischen Akte. Unter anderem durch diese notwendigen Prozesse werden die personellen Ressourcen innerhalb der Verwaltungen immer stärker gebunden und es fehlt Fachwissen im Umgang mit neuen Anwendungen. All diese Themen machen das Bild der Digitalisierung aus. Wichtig wird dabei gerade für die Verwaltungen die zielgerichtete Ausschöpfung der Potenziale, welche die Digitalisierung bietet. Der Landkreis Ravensburg nimmt sich dieser Aufgabe an und sieht diese als Chance, die Entwicklung nach eigenen Kräften aktiv mitzugestalten und die eigene Struktur effizient auszurichten. Die Strategie ist der Startpunkt der Digitalisierungsoffensive für den Landkreis Ravensburg und definiert die Voraussetzungen. Sie benennt wichtige Puzzleteile in Form konkreter Leitlinien, Zielsetzungen, Handlungsfelder und Projekte, die ins Bild gehören und die es kurz-, mittel- und langfristig zu vervollständigen gilt. Dabei wird das Bild wachsen und die digitale Verwaltung und der digitale Landkreis fortlaufend im gemeinsamen Diskurs gestaltet.

AUFBAU UND VORGEHEN DIGITALSTRATEGIE

Die Digitalstrategie besteht im Kern aus fünf inhaltlichen Bestandteilen. Diese ergeben gemeinsam einen Digitalisierungskompass für die Umsetzung der Projekte in den kommenden Jahren.

1. Der Digitalisierungs-Ist-Zustand/der Status Quo des Landkreises in den einzelnen Handlungsfeldern gibt Aufschluss über die bestehenden und im Aufbau befindlichen Qualitäten des Landkreises für seine Einwohner. Der Standort Landkreis Ravensburg und die Kreisverwaltung werden hinsichtlich ihrer zentralen Qualitäten in Bezug auf den Digitalisierungsstand bewertet und im lokalen Kontext eingeordnet.
2. Aus der Einordnung durch die Analysen wurden vier Leitlinien abgeleitet. Diese bilden den Rahmen für das Leitbild bzw. die Vision. Dieses wurde gemeinsam in verschiedenen Arbeitsrunden mit dem Team des Hauptamtes entwickelt und durch die qualitativen Interviews überprüft.
3. Die Bestandsanalyse, die Ableitung des Leitbilds, die Leitlinien und die ersten qualitativen Interviews ermöglichten die Festlegung der Zielsetzungen und Handlungsfelder sowie die Darstellung dieser in einer strategischen Prozessbeschreibung.
4. Die Arbeitsschwerpunkte stellen die im Prozess der Strategieentwicklung ermittelten Schwerpunktprojekte dar, um das Leitbild und die Ziele des Landkreises zu erreichen. Aus den definierten Schlüsselaktivitäten leitet die Digitalstrategie Handlungsempfehlungen ab.
5. Die abgeleiteten Handlungsempfehlungen sind nach kurz-, mittel- und langfristig priorisiert und verfügen jeweils über eine Ressourcen- und Kosteneinschätzung. Zusätzlich dazu wurden die Maßnahmen nach Förderfähigkeit eingeschätzt. Alle Projekte werden nach der Umsetzung evaluiert und einem Fach- und Lenkungsgremium vorgelegt.



Abbildung 1: Struktur der Digitalstrategie

EMPFEHLUNG DER SCHWERPUNKTSETZUNG BEI DER DIGITALISIERUNG

Aus der Strategie ergeben sich einerseits kurz-, mittel- und langfristige Arbeitsaufträge an die Kreisverwaltung sowie an weitere Akteure des Landkreises und zum anderen auch direkte Anknüpfungspunkte für künftige Strategien, wie beispielsweise für das regionale Entwicklungskonzept, die Kreisentwicklung, aber auch für kommunale Digitalstrategien. Die Schwerpunktsetzungen sind unter Punkt 7.1 Arbeitsschwerpunkte dargestellt. Anhand der definierten Handlungsfelder, die in dem Aufgabenfeld des zuständigen Hauptamtes der Kreisverwaltung liegen, konnten dafür folgende Oberbegriffe in gemeinsamen Abstimmungen festgelegt werden:

- Bildung & Kultur
- Digitaler Bürgerservice
- Digitale Daseinsvorsorge
- Digitale Wirtschaftsförderung

Die Handlungsfelder bauen aufeinander auf und sind strategisch durch Arbeitsschwerpunkte verbunden. Diese gliedern sich wie folgt:

- Stärkung der interkommunalen Unterstützung durch den Aufbau eines aussagekräftigen Digitalisierungsgremiums mit Mitgliedern der kommunalen Familie und Experten der Region. Dieses diskutiert, bewertet, kanalisiert neue Anwendungen und Themen für den Landkreis, setzt Schwerpunkte und bringt diese gemeinsam mit auf den Weg.
- Stärkung der digitalen Kompetenzen durch den Aufbau einer Digitalakademie für die Verwaltungsstrukturen des Landkreises. Mit einem Schulungskonzept werden gezielt die Mitarbeiter in der Kreisverwaltung und als interkommunale Dienstleistung die kommunale Familie (Schulungskonzept für aktuelle und kommende Digitalisierungsthemen) geschult.

- Konzentration auf den Ausbau der Digitalisierung der Schulen sowie die Schaffung einer digitalen Lernfabrik für Schulen, speziell für deren Lehrkräfte.
- Die Einführung eines Bürger-GIS in Kombination mit einem digitalen Zwilling des Landkreises, als Grundlage für eine kreisweite konvergente Netzplanung. Dies könnte in Verbindung mit einer Potenzialstudie für Klimaschutz und Digitalisierung als Basis eines künftigen Sensoriknetzes zur Einbindung von Anwendungen für das Internet der Dinge und damit verbundener digitaler Services der Daseinsvorsorge erarbeitet werden.
- Die OZG-Prozesse werden systematisch integriert und mögliche Barrieren über Kommunikation mit den Bürgern abgebaut. Dazu wird das Bürgerportal zum einen mit einer digitalen Bürgerbeteiligungsplattform und zum anderen mit hybriden innovativen Beteiligungsformaten, die über das OZG hinausreichen und die Digitalisierungsprojekte vorantreiben, konsequent erweitert.
- Einführung der E-Akte in Verbindung mit einem Dokumentensystem zur Effizienzsteigerung der Verwaltungsarbeit

Grundsätzlich soll zwischen den abgeleiteten Digitalisierungsmaßnahmen unterschieden werden. Dies bietet die Basis für ein zu gründendes Fachgremium für Digitalisierung. So sind Projekte mit Querschnittscharakter für den Landkreis besser zuordenbar.

Digitalisierungsprojekte können durch das Gremium wie folgt unterschieden werden:

- Projekte, die ausschließlich den Zuständigkeitsbereich des Landratsamtes betreffen.
- Solche, die durch die Kreisverwaltung abschließend bearbeitet werden.
- Die, die in den Gemeinden/Städten des Landkreises starten und im Landratsamt bzw. durch das Landratsamt und die Gemeinden/Städte abgeschlossen werden.

- Projekte, die im Landratsamt oder in einer Gemeinde/Stadt starten und bei anderen Organisationen (oberschwaben.net, WiR GmbH, Dienstleistungsunternehmen) zum Abschluss kommen.

ZEITHORIZONT

Die Maßnahmen der Digitalstrategie zielen auf 2021 bis 2027. Der Zeitraum bis 2027 orientiert sich an der Bundesförderung Smart Cities Made in Germany. Der Projekthorizont 2027 ermöglicht dadurch die Evaluation und den Abgleich des Erfolgs mit der Bundesförderung. Da das Thema Digitalisierung bereits eine Daueraufgabe ist, wird diese den Landkreis natürlich auch über 2027 hinaus begleiten. Durch die kurz-, mittel- und langfristigen Projekte gibt es drei Entwicklungsschritte, die den Landkreis zur smarten Region machen.

ZIELE UND ZIELGRUPPEN

Die Digitalstrategie dient als Grundlage für konkrete Projekte und Maßnahmen, vor allem für die, die in der Zuständigkeit des Hauptamtes und weiterer Bereiche der Kreisverwaltung liegen. Neben dem technologischen Ansatz stehen vorrangig die Vernetzung durch Prozesse und deren Kommunikation gegenüber den Nutzern, sowie die Ansprüche an digitale Lösungen für verwaltungsinterne Aufgaben. Dabei steht die Etablierung der OZG-Prozesse für Bürger und kommunale Verwaltungen sowie weitere Akteure im Landkreis Ravensburg im Mittelpunkt. Eine stärkere Orientierung an Nutzern, sprich den Bürgern, den Unternehmern und weiteren relevanten Zielgruppen reduziert einen Großteil der Barrieren. Neben der mangelnden Bekanntheit eigener Behördenservices kommt hinzu, dass der von den Bürgern benötigte Service online unter Umständen gar nicht angeboten wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, das eigene Bürgerportal ständig zu erweitern, dessen Nutzen mit den beteiligten Zielgruppen durch entsprechende Angebote zu vermitteln und Bedarfe stetig neu zu erheben. Dies gilt in Richtung der Bürger und der eigenen kommunalen Fami-

lie im Landkreis. Die Kreisverwaltung wird die Rolle des „**smarten Möglichmakers**“ einnehmen und im Diskurs die benannten Aufgabenschwerpunkte umsetzen. Dies betrifft vielfach und unmittelbar die Zusammenarbeit mit Akteuren des Landkreises.

Dazu gehören:

- Mitarbeiter der Kreisverwaltung, der Dezernate sowie der öffentlichen Einrichtungen,
- Mitarbeiter der Kreiskommunen,
- die Macher – alle engagierten Akteure aus Politik, Wirtschaft, insbesondere der WiR GmbH und des Zweckverbandes der oberschwaben.net, Ehrenamt, Sozialwesen, Kunst und Kultur,
- Kreispolitiker,
- die Öffentlichkeit: Bürger

BEARBEITUNGSPROZESS

Die Digitalstrategie wurde innerhalb von vier Monaten in drei Phasen durch das Projektteam der Zentrum für Digitale Entwicklung GmbH gemeinsam mit dem Arbeitsteam des Hauptamtes entwickelt:

PHASE 1

Eine Bestandsanalyse mit Ermittlung des Status Quo und der Leuchtturmprojekte des Landkreises, um Qualitäten in Bezug auf den Digitalisierungsstand abzuleiten. Dazu wurde eine umfassende Internet-, Medien-, Studien-, Wettbewerbs-, Ranking- und Konzeptrecherche durchgeführt. Die Ergebnisse der Recherche wurden durch halbstrukturierte qualitative Interviews mit Bürgermeister und Verwaltungsmitarbeitern sowie in einem gemeinsamen Termin mit dem Arbeitsteam verifiziert und weiter angepasst. Ziel der Interviews war es, den Status der Digitalisierung, die aktuelle Kommunikation und Ideen für weitere Digitalisierungsthemen abzufragen und für die Erarbeitung der Strategie nutzbar zu machen. Ausgangslage ist die These, dass der Landkreis als smarterer Möglichmacher die Digitalisierung durch Mehrwerte

gestaltet. Die Gespräche wurden in einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre geführt. Dabei war das Interesse an der Erarbeitung der Digitalstrategie hoch und das Angebot mitzuwirken sogar sehr hoch. Die beschriebene Befragungsmethodik ließ den Interviewpartnern genügend Spielraum, um aus dem Blickwinkel der jeweiligen Person zur Digitalisierung im Allgemeinen und mit Bezug auf die Kreisverwaltung Stellung zu nehmen. Dadurch war es möglich in kurzer Zeit eine erste aussagekräftige Bestandsanalyse abzuleiten. In diesem Prozess konnte das Bild aus der Grundlagenrecherche mit den wahrgenommen Entwicklungsständen der Interviewpartner verifiziert werden. Es empfiehlt sich, die gewählte Darstellung der Leuchtturmprojekte weiter auszubauen und für Bürger und die eigenen Mitarbeiter aufzubereiten. Ein entsprechender Vorschlag ist in den Arbeitsschwerpunkten ausformuliert.

PHASE 2

Unter Bezugnahme auf die Bestandsanalyse wurden in der zweiten Phase gemeinsam mit dem Arbeitsteam die Leitlinien und das Leitbild

für das Konzept ausformuliert. Dies geschah in mehreren Arbeitsrunden und in einem gemeinsamen Präsenzworkshop.

PHASE 3

Im Zuge der Auswertung des Workshops und durch gemeinsame Abstimmung mit dem Arbeitsteam erfolgte die Ableitung der Arbeitsschwerpunkte und eine Priorisierung der möglichen Projekte. In der Priorisierung wurde darauf Wert gelegt, zum einen eine Grundlage für die interne Planung zu schaffen und zum anderen eine erste Dimensionierung der Projekte zu ermitteln. Dabei konzentriert sich die Strategie auf die Schaffung der notwendigen Grundlagen für einen „Smarte Region“-Ansatz, um direkt mit Anwendungen starten zu können.

Das vorliegende Strategiepapier definiert dafür die ersten notwendigen Voraussetzungen auf dem Weg zur Umsetzung der Digitalisierung und der Entwicklung des smarten Landkreises Ravensburg.

3. ANALYSEN

- DIE BESTANDSANALYSE ZUR DIGITALISIERUNG IM LANDKREIS RAVENSBURG -

3.1 LANDKREIS RAVENSBURG

Im Rahmen der Erstellung der Digitalstrategie für den Landkreis Ravensburg wurde in Abstimmung mit dem Arbeitsteam des Hauptamtes eine erste Bestandsanalyse der aktuellen und bereits abgeschlossenen Digitalisierungsmaßnahmen in Landkreis und Kreisverwaltung durchgeführt. Die Bestandsanalyse diente der Evaluierung und Darstellung, welche Projekte im Landkreis durch ihren Digitalisierungsgrad und durch ihren Beitrag zur digitalen Transformation besonders hervorzuheben sind. Diese Projekte mit Leuchtturmcharakter geben einen ersten Überblick über die Aktivitäten und Qualitäten des Landkreises. Sie geben auch Hinweise,

wer im Landkreis in welchen Digitalisierungsthemen bereits erste Projekte umgesetzt hat und wo Kompetenzen vorhanden sind. Die Analyse dient ebenfalls dazu, die Bereiche aufzuzeigen, die zukünftig im Landkreis zu forcieren sind. Einige herausragende Projekte wurden als Leuchttürme dargestellt. Diese Darstellung erhebt nicht den Anspruch, Projekte und abgeschlossene Maßnahmen zu werten. Die Darstellung soll im Laufe der Umsetzung der Digitalstrategie weiterwachsen. Es empfiehlt sich, auch umgesetzte und laufende Projekte für die Bürger und Mitarbeiter auf einer eigenen Plattform aufzubereiten, um den jeweiligen Di-

gitalisierungsstand nach außen und innen aufzuzeigen.

Der Umsetzungsgrad der angestoßenen Projekte im Landkreis variiert, viele Prozesse werden bereits engagiert vorangetrieben. Der Digitalisierungsprozess der Gesellschaft und des kommunalen Umfeldes nimmt allerdings gleichzeitig immer weiter an Dynamik zu. Ein engagiertes Vorantreiben und die Intensivierung der Bemühungen im Landkreis sind essenziell, um den Anschluss bei diesem entscheidenden Zukunftsthema nicht zu verlieren.

Der Landkreis Ravensburg besteht aus insgesamt acht Städten und weiteren 31 Gemeinden, in welchen bereits heute verschiedene Digitalisierungsprojekte ihre Umsetzung gefunden haben. Basierend auf Platzierungen beispielsweise beim Bitkom Ranking 2019 ist festzuhalten, dass gerade die größeren Kommunen im Landkreis aktiv am Thema Digitalisierung und -strategie arbeiten. Somit nehmen diese die Funktion der Treiber innerhalb des Landkreises ein. Im aktuellen Bitkom-Ranking ist die Stadt Ravensburg unter den führenden Städten leider nicht mehr vertreten. Die recherchierten Digitalisierungsprojekte zeigen diverse Maßnahmen aus den Bereichen:

- Bildung
- Einrichtungen mit Bezug zur Digitalisierung
- Infrastruktur
- Services
- Tourismus
- Verwaltung

Als Treiber sind die Städte Bad Wurzach, Bad Waldsee, Leutkirch und Ravensburg zu nennen.

Es zeigt sich dabei deutlich, dass die Kommunen und die Gemeinden im Landkreis die digitale Transformation zum Teil gemeinsam angehen, aber dass viele Maßnahmen allein und nur zum Teil in konzeptioneller Einbettung und im Austausch erfolgen. Hier ist noch Potenzial zu heben.

Die Interviews mit den einzelnen Städten des Landkreises haben bestätigt und auch verdeutlicht, dass ein hohes Dringlichkeitsbewusstsein und die Bereitschaft zum gemeinsamen Mitwirken am digitalen Wandel im Landkreis vorhanden sind. Dieses Bild sollte jedoch von einem Fachgremium vervollständigt werden. Der Wunsch, dass der Landkreis hier den Prozess mitführt, war ebenfalls vorhanden (siehe Anlage 2).

Dies heben auch die recherchierten Projekte hervor. Projekte mit Leuchtturmcharakter und sehr guten Ideen sind vorhanden, es fehlt jedoch die Übertragung bzw. die Koordinierung als Standard auf den gesamten Landkreis. Dies kann nur im stetigen Austausch in einem befähigten Gremium erfolgreich bewältigt werden, da andernfalls die Aktivitäten weiter nur als Einzelaktivitäten und im Selbsterfahrungskurs laufen.

Die Projekte lassen Potenziale in den Bereichen des Infrastrukturausbaus, bei der Anwendung mobiler Lösungen, Sensorik-Infrastrukturen, und verschiedener Serviceleistungen erkennen. Des Weiteren wurden erste Konzepte mit Leuchtturmcharakter für das Land Baden-Württemberg ausgearbeitet. Hierfür konnten die Städte und Gemeinden erfolgreich Landesfördermittel akquirieren und nutzen.

Recherchiert wurden diese Leuchtturmprojekte aus dem gesamten Landkreis, ohne Einschränkung in ihrer Art oder Kategorie (siehe Abbildung 1). Nicht alle wurden auf der folgenden Kartendarstellung berücksichtigt. Die gewählte Darstellungsform soll gemeinsam mit dem künftigen Fachgremium für Digitalisierung weiterentwickelt werden und dient hier als erste Anregung den Prozess im Landkreis abzubilden.

Die folgende Abbildung greift die Ergebnisse der durchgeführten Bestandsanalyse auf und bildet eine Auswahl der identifizierten Digitalisierungsprojekte im Landkreis ab.

Schuldigitalisierung

Neben dem Einsatz von digitalen Lehrtechniken werden „Tablet-Klassen“ geschaffen. Zudem gibt es digitale Testklassen zum Erproben neuer Technologien für den Einsatz in der Lehre.

digital@rv

Um den digitalen Wandel aktiv anzugehen, beschloss die Stadt Ravensburg in 2017 die Erstellung einer Digitalisierungsstrategie, aus welcher bereits erste Projekte umgesetzt wurden.

LoRaWAN

Die Städte Ravensburg und Weingarten haben ein gemeinsames LoRaWAN Netz aufgebaut, welches sich für den Austausch von Sensordaten eignet.

Ravensburg Go App

Unter dem Motto: „Spielerisch mit der neuen App die Stadt entdecken“ bietet die Stadt Ravensburg die Möglichkeit, die Innenstadt multimedial und digital zu erkunden.

@mtzell.digital

Die Gemeinde Amtzell hat eine eigene Digitalisierungsstrategie geschaffen und wichtige Schritte für die Zukunft festgelegt.

WIR Digitalisierung

Die Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft (WIR GmbH) erarbeitet eine Digitalisierungsstrategie für den Wirtschaftsstandort.

Breitband- und

Mobilfunkausbau

Netzbetreiber aktivieren in Abstimmung mit dem Zweckverband zunehmend den Breitband- und den 5G-Ausbau, wie beispielsweise in Bad Wurzach.

Solaratlas

Der Solaratlas bietet Bürgern des Landkreises auf einer Kartenansicht die Möglichkeit, die potenzielle Eignung ihrer Flächen für Photovoltaikanlagen zu überprüfen und Rückschlüsse auf den Ertrag zu ziehen.

Bürgerportal

Der Landkreis Ravensburg bietet seinen Bürgern die Möglichkeit, Dokumente und Services digital über das Bürgerportal zu nutzen.

Abfall App RV

Innovativer Service des Landratsamtes Ravensburg, welcher die Bürger über die Abfuhrtermine am jeweiligen Wohnort informiert.

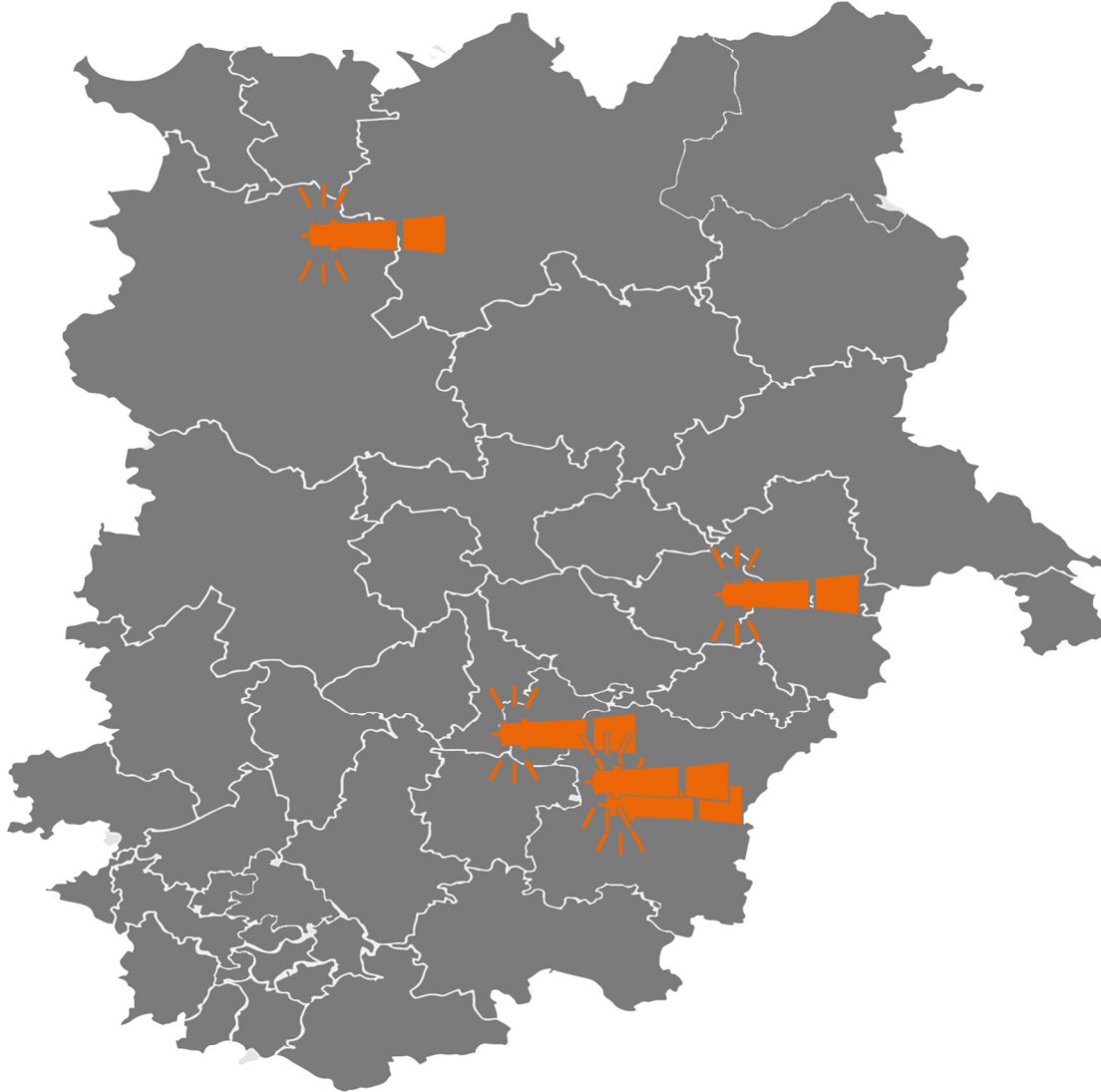


Abbildung 2: Leuchtturmprojekte im LK Ravensburg

Neben den in der Abbildung aufgeführten Leuchtturmprojekten wurden im Rahmen der Bestandsanalyse weitere 18 Maßnahmen und Projekte identifiziert, die Bestandteile der Digitalisierungsaktivitäten sind (siehe Anlage 1).

Die recherchierte Vielzahl der Digitalisierungsmaßnahmen und auch die diversen Zuständigkeiten veranschaulichen, dass sowohl der Landkreis Ravensburg, als auch die angehörigen Städte und Gemeinden bereits eine umfassende Bandbreite an Digitalisierungsthemen umsetzen. Zugleich verdeutlicht die Auflistung der Projekte in Anlage 1 weiterhin die Notwendigkeit einer strategischen Steuerung, einer organisationsübergreifenden Koordination sowie einer bereichsspezifischen Bündelung der Aktivitäten.

Es wird darüber hinaus deutlich, dass die Maßnahmen teilweise nur lokal verfü- und nutzbar sind. Speziell die Verfügbarkeit von Funknetzen wie LoRaWAN und 5G im ländlichen Raum weist derzeit noch Defizite auf. Der Ausbau eines zu-

3.2 LANDKREISVERWALTUNG RAVENSBURG

Die Landkreisverwaltung in Ravensburg hat, wie in Kapitel 2 bereits kurz erläutert, neben dem Tagesgeschäft durch die Corona-Pandemie eine Vielzahl von neuen Herausforderungen gemeistert. Dadurch entstanden informelle Lernprozesse, wie beispielsweise digitale Führung aus der Ferne bzw. Führung auf Distanz, die praktiziert werden mussten. Corona hat die öffentliche Verwaltung dabei grundlegend verändert und einen Prozess in Gang gesetzt, der sich in Zukunft fortsetzen wird und der sich nicht mehr zurückdrehen lässt.

Dies lässt sich auch auf die Erwartungshaltungen der Bürger übertragen. Hier sind die Erwartungen gegenüber der Verwaltung durch Corona und die Digitalisierung des privaten Bereichs weiter gestiegen. Dies macht klar, wie schnell sich die Verwaltungen an neue Realitäten anpassen müssen, um ihren Gestaltungsauftrag nicht zu verlieren und die Aufgaben sachgerecht erfüllen zu können.

Corona macht dabei deutlich, dass die Kreisver-

waltungsfähigen Breitbandnetzes wird vom Zweckverband Oberschwaben sukzessive vorangetrieben. So sind bereits 86% der Haushalte im Landkreis mit einer Internetgeschwindigkeit von ca. 50Mbit/s ausgestattet (Quelle: Breitbandatlas, Stand 08/21). Der flächendeckende Ausbau von Gigabitleitungen soll nach dem Erschließen der unterversorgten Haushalte beginnen und bis zum Jahr 2030 langfristig abgeschlossen sein. Hierfür wurden bereits Fördergelder im Rahmen der Weiße-Flecken-Förderung beim Bund beantragt.

In der Tabelle unter Anlage 1 findet sich neben den Themen Infrastruktur, Bildung, Service und Tourismus auch die gesetzlich vorgegebene Umsetzung von Verwaltungsprozessen wieder.

Diese Darstellungen geben einen ersten Ist-Stand im Landkreis. Die Aufstellung sollte zu Evaluierungszwecken durch eine zweijährig durchgeführte Befragung unter den Städten und Gemeinden ausgebaut werden.

Die Landkreisverwaltung Ravensburg in der Lage ist, sich schnell ändernden Verhältnissen und Bedingungen flexibel und innovativ anzupassen. Diese für die Verwaltung noch neuen Veränderungsprozesse laufen parallel zu den gesetzlichen Forderungen, wie dem Onlinezugangsgesetz (OZG), welches bis 2022 umgesetzt sein muss. Das OZG verpflichtet Bund, Länder, Landkreise und Kommunen zur zügigen Digitalisierung ihrer Verwaltungsleistungen.

Damit möchte der Gesetzgeber in erster Linie erreichen, dass Bürger sowie Unternehmen zukünftig über Verwaltungsportale und passgenaue Nutzerkonten – unabhängig davon, ob auf kommunaler, Landes-, oder Bundesebene – einen komfortablen, schnellen und sicheren Zugang zu online angebotenen Verwaltungsleistungen erhalten.

Die Pandemiesituation hat gezeigt, dass die Kreisverwaltung hier zusätzlich zu den eigenen Digitalisierungsprojekten (Stichwort Bürgerpor-

tal) und einer Vielzahl von gesetzlich verbindlichen Digitalisierungsprojekten mit ihren personellen Ressourcen bei diesen Themen und den sich damit ständig ändernden Rahmenbedingungen an Grenzen stößt. Vielmehr ist es nötig die Digitalisierung auch personell zu verorten, um eine strategische Steuerung und Bündelung des Prozesses zu ermöglichen. Konkret bedeutet dies:

- a) Intern zu gewährleisten, dass die Bündelung hergestellt wird und Ämter zu befähigen die Digitalisierung anzugehen.
- b) Potenziale der Städte und Gemeinden für den Landkreis zu nutzen und einzelne Projekte auf den gesamten Landkreis zu übertragen.

Diese Anforderungen kann das zuständige Hauptamt derzeit personell nicht neben dem Tagesgeschäft stemmen.

Für die digitale Verwaltung ist keine Blaupause vorhanden, lediglich verschiedene Lösungsansätze. Trotz ähnlicher Aufgabenstellung gibt es in jeder Kommunal- und Kreisverwaltung besondere Akzente, die digital unterstützt werden können.

Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) und das Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT) haben sich in einer gemeinsamen Studie die Frage gestellt, ob es eine sogenannte Typ-Frage ist, wie Kommunen mit der Digitalisierung umgehen (Vgl. Krellmann, Opiela, Groß Weber: 2020). Dabei wurden ca. 400 Kommunen befragt und anhand der prioritären Digitalisierungsziele Cluster identifiziert, die darauf eine Antwort gaben.

Es wurden vier Typen von Kommunen unterschieden:

- Die **Bedächtigen**, die einen Fokus auf die Umsetzung rechtlicher Vorgaben und Fördermittel legen.
- Die **Optimierer**, die vor allem Effizienz und Effektivität der Verwaltungsleistungen und -prozesse im Blick haben.
- Die **Serviceorientierten**, die die Attraktivität der Kommune und die Bürgernähe stärken.
- Die **Community Manager**, die insbesondere die kommunale Daseinsvorsorge und die örtliche Gemeinschaft fördern.

Alle zusammen bilden sie das „D-Team“ (Digitalisierungs-Team). Denn nur wenn die Stärken eines jeden genutzt werden und die Kommunentypen voneinander lernen, erreichen die Städte und Gemeinden zusammen eine wirksame Digitalisierung für ihre örtliche Gemeinschaft.

Beziehen wir das auf die Kreisverwaltung Ravensburg, so hat diese derzeit noch keine klare Rolle eingenommen und findet sich in mehreren Positionen wieder. Sie konnte sich auch aufgrund der Corona-Pandemie und knapper Ressourcen sowie der Vielzahl anlaufender Projekte keiner Position zuordnen.

Die aktuelle Situation wurde erkannt und führte zur Erarbeitung der Digitalstrategie und der Benennung einer Digitalisierungsoffensive, damit der digitale Wandel für den Landkreis gebündelt optimiert werden kann. Insbesondere deshalb agiert die Kreisverwaltung künftig eher als Optimierer, um als smarterer Möglichmacher den Boden für alle weiteren Bestrebungen im Landkreis zu bereiten. Intensiviert man seine Bestrebungen nicht, so besteht die Gefahr darin, dass der Aufwand den Anschluss an andere Landkreise und Kommunen zu halten aufgrund der Geschwindigkeit der Umsetzung durch andere im weiteren zeitlichen Verlauf teuer wird.

4. DIGITALISIERUNG FÜR DEN LANDKREIS RAVENSBURG

Die digitale Transformation erfasst, wie in den Kapiteln zuvor bereits ausgeführt, nahezu alle Lebens- und Arbeitsbereiche unserer Gesellschaft. Für den Landkreis Ravensburg bedeutet dies einen Wandel einzuleiten, diesen zu gestalten und aktiv zu begleiten, sowie ihn frühzeitig strategisch und innovativ zu steuern. Nicht ein Nebeneinander, sondern ein gemeinsames Gestalten von Mehrwerten steht dabei im Mittelpunkt.

Aus dieser Sichtweise heraus wurden in einem gemeinsamen Workshop auf Arbeitsebene die ersten Leitlinien festgelegt. Diese sind fortlaufend in gemeinsamen Verwaltungsworkshops, aber auch in Workshops mit den Bürgern und Stakeholdern zu diskutieren, zu prüfen und weiterzuentwickeln. Diesen Prozess zu koordinieren ist eine der Aufgaben des zu gründenden Fachgremiums Landkreis Ravensburg Digital.

Folgende vier Leitlinien wurden erarbeitet:

DIGITALISIERUNG IM LANDKREIS RAVENSBURG ...

- stellt den Bürgerservice immer in den Mittelpunkt.
- gestaltet sich nicht nur als technologischer, sondern auch als zutiefst sozialer Prozess - es geht um ein Miteinander und Teilhabe.
- orientiert sich konsequent am Bedarf der Bürger.
- bindet Städte und Gemeinden im Landkreis mit innovativen und smarten Lösungsplattformen ein.

5. GEMEINSAME VISION: LANDKREIS RAVENSBURG – SMARTER MÖGLICHMACHER

Aus den vier Leitlinien und den Ergebnissen der qualitativen Interviews wurde die Vision

Landkreis Ravensburg – smarterer Möglichmacher

abgeleitet. Somit konnte auch direkt auf den Wunsch der Interviewpartner, den Prozess der Digitalisierung stärker zu ordnen und übergeordnete Unterstützung seitens der Kreisverwaltung zu erhalten, eingegangen werden.

Die Kreisverwaltung bereitet ihren Kommunen

so den Weg in die Digitalisierung und wird der (digitale) Möglichmacher, der den Städten und Gemeinden die Richtung weist, Prozesse gemeinsam umzusetzen, diese noch enger abzustimmen und neue Ideen mit den Bürgern und Unternehmen zu generieren. Der Landkreis fungiert als Unterstützer bei der Prozessfindung, beim Aufbau von Strukturen, der Einführung und Etablierung neuer Prozesse und Vorgehensweisen. Dabei übernimmt er mit entsprechenden Ressourcen die Federführung.

Das auf dem neu geschaffenen Leitmotto „Digital. Mehrwerte. Gestalten.“ basierende Konzept steht für die Digitalisierung des Landkreises, innerhalb dessen aktuelle Herausforderungen angegangen und Vorgaben umgesetzt werden. Digitalisierung wird hier Mittel zum Zweck, um Angebote weiterzuentwickeln. Für die Bürgerschaft schafft sie durch gezielte Erschließung von Mehrwerten einen zukunftsfähigen Standort. Diese Ziele sollen durch den effizienten Einsatz digitaler Technologien erreichbar sein, um neben einer zuverlässigen Infrastruktur eine moderne digitale Verwaltung sowie attraktive und digitalisierte Angebote für Nutzer zu etablieren.

Um den Bedarf an nachhaltigen, ressourcenschonenden und effizienten Dienstleistungen einhergehend mit Herausforderungen zu bewältigen, bieten Werkzeuge der Digitalisierung große Chancen. Darüber hinaus tragen die Technologien auch auf lange Sicht zur Erhöhung der Lebensqualität, der sozialen Inklusion, der gesellschaftlichen Partizipation und der Vereinheitlichung von Dienstleistungen und somit zur Vereinfachung von Prozessen innerhalb des Landkreises Ravensburg bei.

Mit der Erstellung und Erarbeitung der Strategie **Landkreis Ravensburg. Digital. Mehrwerte. Gestalten.** wird die immer weiter zunehmende Bedeutung der Digitalisierung berücksichtigt, so dass die festgeschriebenen, querschnittsorientierten Ziele in den vier definierten Handlungsfeldern **Bildung & Kultur, Digitaler Bürgerservice, Digitale Daseinsvorsorge und Digitale**

Wirtschaftsförderung mit den jeweils zugehörigen Schwerpunktbereichen, welche der Abbildung in Kapitel 8 zu entnehmen sind, erreicht werden.

Eine entscheidende Rolle bei der digitalen Transformation spielen die Mitarbeiter des Landkreises. Digitalisierung dreht sich nicht nur um Technik, Plattformen oder Glasfaserausbau, sondern auch und vor allem um neue Arbeitsstrukturen, neue Formen der Zusammenarbeit innerhalb einer Verwaltung, aber auch mit anderen Verwaltungsbehörden, sowie neue Arten der kollaborativen Kommunikation – extern wie intern.

Eine Digitalstrategie ist notwendig, um einerseits dauerhaft zukunftsfähig zu bleiben und andererseits durch das Initiieren besonders fortschrittlicher Projekte (bspw. CO₂-neutrale Verwaltung o.Ä.) ein positives Image in der Öffentlichkeit zu etablieren. Bürger, Unternehmen, Städte und Gemeinden spielen auf dem Weg zum digitalen Landkreis eine entscheidende Rolle und müssen mitgenommen, eingebunden und informiert werden.

Die sich durch die Digitalisierung ergebenden Instrumente, die bei richtigem Einsatz zu mehr Nachhaltigkeit, Effizienz und Schonung von Ressourcen führen können, gilt es zu nutzen und so für die Bürger als serviceorientierter, moderner Dienstleister und für die Mitarbeiter als attraktiver, zukunftsgewandter Arbeitgeber aufgestellt zu sein.

6. PROZESSÜBERSICHT & HANDLUNGSFELDER

Die bereits im ersten Aufschlag zum Konzept präsentierte Organisations- und Prozessstruktur des Landkreises wurde auf die Kernthemen des Projektes hin untersucht und in mehreren Iterationen projektbezogen umstrukturiert, angepasst und optimiert. Die bestehenden fünf Handlungsfelder wurden dabei neu strukturiert und zusammengefasst. Als spezifisches übergreifen-

des und den Leitlinien entsprechendes Aufgabenfeld ist der digitale Bürgerservice mit den Erweiterungen der Bürgerbeteiligung hinzugekommen. Weiter wurde die interkommunale Unterstützung gemäß den Leitlinien spezifiziert. Somit bauen die Handlungsfelder aufeinander auf und sind als Querschnittsthemen miteinander verbunden, sodass sie sich nicht gegenseitig

ausschließen. Vier Handlungsfelder wurden gemeinsam mit dem Projektteam herausgearbeitet und für die Kreisverwaltung identifiziert. Diese vier Felder sind im Wesentlichen durch die Leitli-

nien und die Vision der Strategie hergeleitet und werden durch die notwendigen Maßnahmen vervollständigt bzw. verbunden.

RELEVANTE HANDLUNGSFELDER FÜR DEN PROZESS ZUR UMSETZUNG DER DIGITALISIERUNG

- **Bildung & Kultur**, ausgerichtet
 - erstens auf den konsequenten **Ausbau der Strukturen des lebenslangen Lernens**, d.h. Ausbau der Digitalisierung der Schulen und Aufbau von kontinuierlichen Angeboten für digitale Kompetenzen im Bereich der Erwachsenenbildung. Zum einen für Mitarbeiter der Kreis- und Kommunalverwaltungen und dem schulischen Fachpersonal, zum anderen für die Bürger in Form einer interkommunalen Digital-Akademie.
 - zweitens auf die Stärkung der **Kultur-Services**, wie des digitalen Langzeitarchives und des digitalen Tourismus
- **Digitale Bürgerservice** als größter Block und Grundlage für alle digitalen Projekte der Kreisverwaltung Ravensburg mit den kurz- bis mittelfristigen Schwerpunkten E-Akte, Service-BW, Bürgerportal, OZG-Prozesse. Die **Bürgerbeteiligung** wurde unter dem digitalen Bürgerservice neu hinzugefügt. Die Bürgerbeteiligung zielt darauf ab, stärker auf die Bedürfnisse der Nutzenden einzugehen, damit Barrieren zu senken und Misstrauen gegenüber neuen öffentlichen Prozessen abzubauen. Mit der Förderung der Beteiligung soll auch die gemeinsame Projektentwicklung mit den Bürgern und Stakeholdern verstärkt in den Vordergrund rücken. Dieser Fokus ermöglicht die Verifizierung von Digitalisierungsprojekten.
- **Digitale Daseinsvorsorge** dient als Dach für zwei entscheidende Oberbegriffe: Digitale Infrastruktur (die bereits durch den Zweckverband der oberschwaben.net und durch die kommunale Familie mit viel Einsatz bearbeitet wird) und digitale Services

aus den Bereichen: E-Health, Mobilität & Verkehr, Umwelt & Energie sowie Arbeiten & Wohnen

- **Digitale Wirtschaftsförderung**, welche durch die WiR GmbH vertreten wird, nimmt folgende Aufgaben wahr: Förderung der Industrie 4.0, Gewerbeansiedlung & digitales Gründerzentrum sowie den lokalen Einzelhandel/neue Geschäftsmodelle.

Als übergreifende Handlungsfelder wurde die **interkommunale Unterstützung umbenannt in „Landkreis Ravensburg Digital - interkommunale Unterstützung“** und der Aufbau der **digitalen Kompetenzen**, welcher für alle Handlungsfelder wichtig ist, identifiziert.

Auf der Grundlage der Neuordnung wurden Schlüsselthemen identifiziert, die in den nächsten Jahren bis 2027 als Handlungsschwerpunkte umgesetzt werden.

Eine in kurz-, mittel- und langfristige Projekte aufgeschlüsselte Priorisierung der Themen wird im Abschnitt 8 detailliert dargestellt.

Den Themen wurden jeweils die relevanten verwaltungsseitigen Partner zugeordnet (siehe Abbildung 4). Aus der Prozessdarstellung lassen sich Rückschlüsse auf den Personalbedarf ziehen.

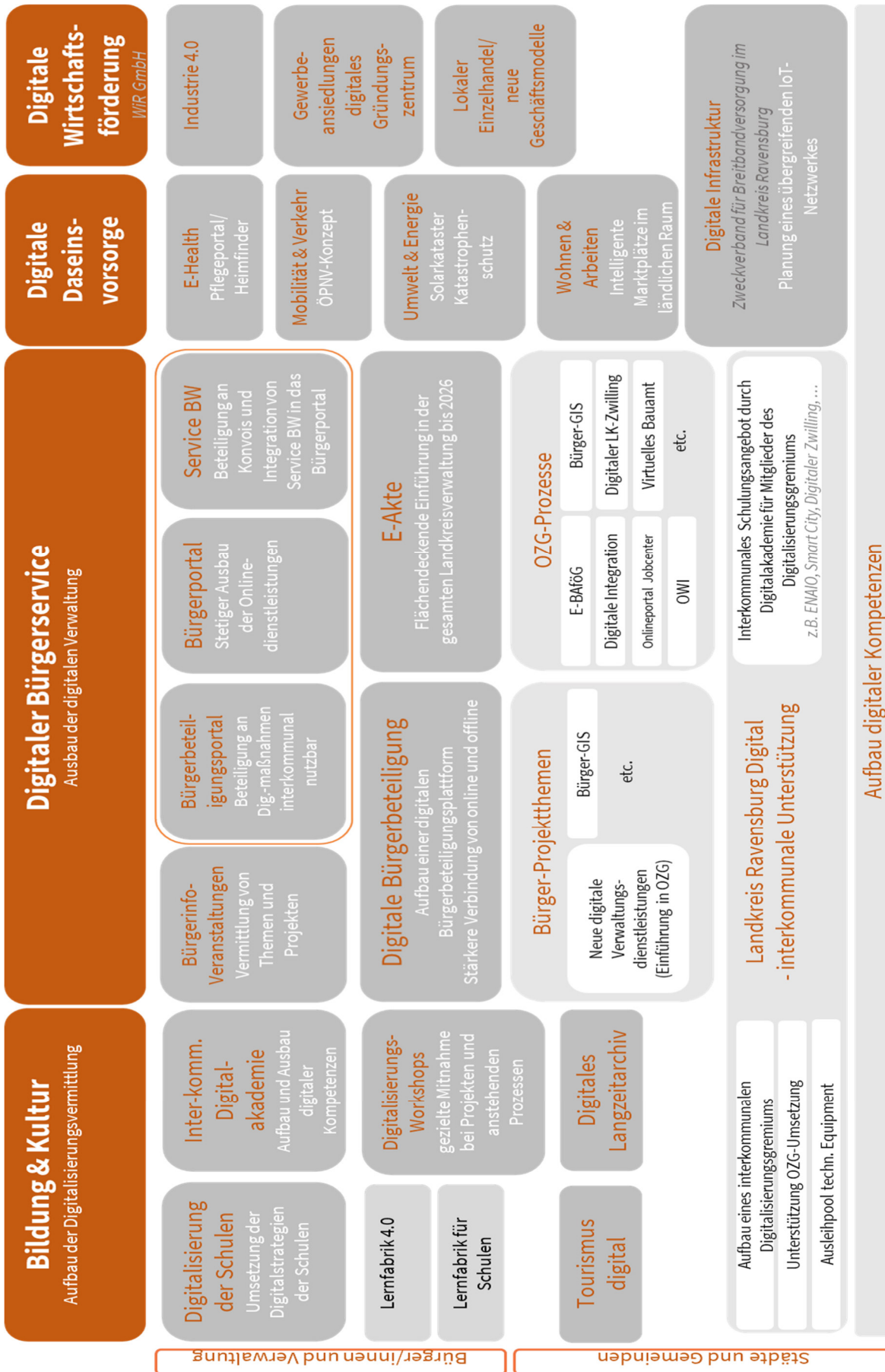


Abbildung 3: Prozessdarstellung Landkreis Ravensburg

6.1 DIGITALER BÜRGERSERVICE UND LANDKREIS RAVENSBURG DIGITAL

Die Vernetzung von Bürgern untereinander durch die Digitalisierung ist ein Werkzeug zur Steigerung der Lebensqualität, der sozialen Teilhabe und des Miteinanders. Es wird somit auch zum neuen Standortvorteil.

Um Prozesse erfolgreich zu gestalten, müssen sich diese an den Bedürfnissen der Bürger orientieren. In der Theorie soll durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse eine Qualitätssteigerung für Bürger und Mitarbeiter erfolgen und die Verwaltung sich hin zu einer an den Bedürfnissen der Bürger orientierten Verwaltung entwickeln. Diesbezüglich müssen Bürger noch stärker und durch neue Kanäle in die Entwicklung von Themen, wie die OZG-Prozesse, eingebunden sein, um die neuen Angebote und Dienstleistungen der Verwaltungen auch zu nutzen.

In den Leitlinien wurde der klare Fokus auf die Bürger sowie die Städte und Gemeinden im Landkreis gelegt. Das Handlungsfeld des digitalen Bürgerservices dient somit als Grundlage für alle digitalen Projekte der Kreisverwaltung Ravensburg. Hier sind Projekte bereits durch gesetzliche Vorgaben festgelegt und werden bereits intern abgearbeitet. Der Schlüssel zum Erfolg der bereits laufenden Maßnahmen liegt darin, die Mitarbeiter und Bürger bei der Einführung der OZG-Prozesse, der E-Akte, bei Service-BW und bei dem fortlaufenden Ausbau des Bürgerportals mitzunehmen. Als Grundlage der Verwaltungsdigitalisierung dient hierbei die Einführung der elektronischen Akte (E-Akte). Gemeinsame Standards, Plattformen und die kreisweite Einführung der elektronischen Akte in allen Rathäusern in Ravensburg, sowie dem Landratsamt, stellen wichtige Schritte für die Re-

gion dar, um gemeinsam mit den Städten und Gemeinden durch einen Standard effizient zusammenzuarbeiten. In der Zusammenarbeit der Kommunen liegen große Chancen für den Digitalisierungsprozess. Deshalb verzahnt die Prozessbeschreibung die interkommunale Verwaltung unter dem Punkt Landkreis Ravensburg Digital - interkommunale Unterstützung mit den Handlungsfeldern digitaler Bürgerservice und dem Bereich Bildung & Kultur.

Der angestrebte Aufbau eines umfassenden Bürgerbeteiligungsprozesses, einschließlich einer digitalen interkommunal nutzbaren Beteiligungslösung, schafft die Möglichkeiten für alle Teile der Bevölkerung sich in die Gestaltung von Digitalisierungsprojekten und -prozessen einzubringen und am demokratischen Prozess teilzuhaben. Dieses Modul ist nur in enger Verknüpfung mit dem Bürgerportal, Service-BW und der Umsetzung der OZG-Prozesse zu sehen. Das Zusammenspiel mit dem Bürgerportal als zentrale Plattform ermöglicht zukünftig eine effiziente Ergebniserreichung und Prozessumsetzung von digitalen Angeboten und Dienstleistungen im Landkreis. Zudem schafft der parallele Aufbau der Plattformen einen integrierten, unterbrechungsfreien Kontakt der Bürger mit dem Landkreis und den restlichen Kommunen. Einige mögliche Bürgerprojekte, die aus dem Beteiligungsprozess hervorgehen, sind in der Abbildung 4 exemplarisch für die Diskussion dargestellt.

Die Beteiligung dient auch als Ansatz, um ein digitales Ökosystem im Landkreis Ravensburg aufzubauen.

6.2 BILDUNG & KULTUR

Der Aufbau digitaler Kompetenzen und Abbau diesbezüglicher Hemmschwellen sowohl in Schulen, als auch durch Erwachsenenbildung sind essenzielle Bausteine einer erfolgreichen Digital-

strategie. Gerade die berufliche und individuelle Weiterentwicklung der eigenen Mitarbeiter soll zu jedem Zeitpunkt gegeben sein, um einen Mitnahmeeffekt in den Verwaltungen zu erzeugen.

Durch das sichere Navigieren zwischen digitalen Werkzeugen, Plattformen und selbstverständliches Mitdenken und Anwenden von digitalen Möglichkeiten seitens der eigenen Mitarbeiter, seitens der Lehrkräfte an Schulen und in der breiten Bevölkerung wird der weitgefaste Einsatz dieser Lösungen erst sinnvoll zum Erfolg führen.

Dabei ist es wichtig Bildungsangebote sowohl für die Kreisverwaltung, die kommunale Familie, als auch für alle anderen interessierten Stakeholder in einer eigenen **interkommunalen Digitalakademie** anzubieten. Vordergründig baut man damit aktiv Skepsis und Hemmnisse gegenüber der Digitalisierung bei den einzelnen Zielgruppen ab und befähigt diese im Transformationsprozess zu bestehen.

Mit innovativen und experimentierfreudigen Weiterbildungs- und Workshopformaten sollen digitale Kompetenzen in den Fokus gerückt werden. Das Ziel ist, durch die Entwicklung der digi-

6.3 DIGITALE DASEINSVORSORGE

Die geplanten Projekte der digitalen Daseinsvorsorge werden im Projektverlauf weiter ausgearbeitet. Viele der Projektansätze aus den Bereichen digitale Infrastruktur und digitale Services generieren Mehrwerte, von welchen die weiteren Projekte der Gesamtstrategie profitieren und dadurch erfolgreicher umgesetzt werden können. Dies betrifft im Bereich digitale Services unter anderem die Bereiche E-Health, Mobilität & Verkehr, Umwelt & Energie sowie Arbeiten & Wohnen. Diese Projekte werden nach der Schaffung der entsprechenden Grundlagen mittel- bis langfristig umgesetzt und an den jeweiligen Stand der Digitalisierung angepasst. Dazu sollen nach Etablierung des Fachgremiums Landkreis Ravensburg Digital Projektgruppen gebildet werden, die die Projektideen weiter konkretisieren. Der Schwerpunkt liegt auf der Ausarbeitung der Projekte hinsichtlich der Einbindung weiterer Akteure sowie finanzieller und personeller Res-

ourcen, auch die stetige Verbesserung des weichen Standortfaktors „Bildung & Kultur“ sowohl in der Aus- und auch Weiterbildung voranzutreiben.

Die Bereiche Bildung und Kultur wurden zusammengefasst, wobei digitale Tourismuslösungen und das digitale Langzeitarchiv wichtige Bausteine sind, die allerdings gemeinsam mit dem Fachgremium Landkreis Ravensburg Digital erst weiter ausformuliert werden sollten. Dieses Vorgehen wird auf Basis der ersten Interviews empfohlen, um hier einen gemeinsamen Ansatz für den Landkreis zu finden, gerade weil die Themen Tourismus, als auch das digitale Langzeitarchiv einer gemeinsam festgelegten und ausgestalteten Angebotsstruktur bedürfen. In der Startphase des Projektes ist deshalb noch kein Projekt ausgelöst. Sie werden mittelfristig ins Fachgremium eingebracht und anhand einer Analyse der User- und Gästedaten mitgedacht.

ourcen und eines zeitlichen terminierten Projektstrukturplans. Die Digitalisierungsbeauftragten des Landkreises nehmen hierbei die Rolle des Koordinierenden, Netzwerkenden und Antreibenden ein.

Der digitalen Daseinsvorsorge wurden auch die Themen Netz- & Infrastruktur zugeordnet. Die Netzausbauaktivitäten sind fortlaufend zu forcieren und werden mit der Maßnahme Konvergenter Netzplan weiter gestärkt. Ziel ist es, hier die nötige Trägerinfrastruktur im Landkreis zu identifizieren, so dass weitere Ausbauthemen, wie beispielsweise ein kreisübergreifendes Sensoriknetz und der Lückenschluss bei der Mobilfunkplanung den Weg zum Gigabitnetz ebnen. Der Konvergente Netzplan stellt somit das Fundament der smarten Region dar und somit die Basis aller kommenden technischen Anwendungen.

6.4 LANDKREIS RAVENSBURG DIGITAL – INTERKOMMUNALE UNTERSTÜTZUNG

Der Landkreis sieht sich in Zukunft verstärkt als **smarter Möglichmacher** für seine Städte und Gemeinden, wodurch die interkommunale Zusammenarbeit weiter gestärkt wird.

Sowohl ein interkommunales Gremium zur Koordination der Aktivitäten, als auch direkte Unterstützung bei OZG-Themen für die einzelnen Kommunen, schaffen einen gemeinsamen Weg des gesamten Landkreises in die digitale Zukunft. Der kreisweite Aufbau digitaler Kompetenzen

überspannt interkommunal alle Bereiche und ist in allen weiteren Schritten einzuplanen.

Um die Digitalisierungsprojekte der Strategie gemeinsam umzusetzen, einzelne Leuchttürme im Landkreis zu synchronisieren und Potentiale zu nutzen, wird das Fachgremium Landkreis Ravensburg Digital gegründet. Dieses Gremium dient neben dem Kreistag bei der Projektumsetzung als Projektarbeits- und Lenkungs-gremium.

7. DER WEG ZUR UMSETZUNG

Im folgenden Kapitel werden einzelne Maßnahmen vorgestellt, welche auf die zuvor festgelegten Handlungsfelder abzielen. Die Umsetzung der Digitalisierung wird als mehrjähriger Prozess verstanden und sollte deshalb auch mit Blick auf diese Langfristigkeit, als solcher geplant und angegangen werden. Deshalb wird im Konzept der Zeithorizont bis 2027 angenommen, woraus folgende Zeithorizonte resultieren:

- **Kurzfristig – 2022 bis 2023**
Schaffung der strategischen Grundlagen für den smarten Landkreis Ravensburg und Einbindung aller am Landkreis-Leben beteiligte Akteure in den Prozess des digitalen Wandels. Stärkung des interkommunalen Austausches und Entwicklung gemeinsamer Digitalisierungsprojekte. Befähigung der Mitarbeiter partizipativ am Projekt durch Workshops teilzunehmen.
- **Mittelfristig – 2023 bis 2025**
Ausbau und erste Investition in technische Anwendungen sowie Ausbau weiterer Verwaltungsprozesse und Dienstleistungen mit Bezug zur Daseinsvorsorge. Verknüpfung der geschaffenen Digitalisierungsmöglichkeiten mit Klimaschutzmaßnahmen. Aktive

und fortlaufende Akquise von Fördermitteln steht dabei mit im Fokus.

- **Langfristig – 2025 bis 2027**
Umsetzung aller angestoßenen Projekte, Evaluierung der bis dahin umgesetzten Maßnahmen und vollständige Implementierung der Digitalisierung aller relevanten Prozesse des Landkreises.

In einer Reihe von Arbeitsterminen hat das ZDE-Projektteam gemeinsam mit dem Arbeitsteam des Landkreises Maßnahmen ermittelt, welche im Rahmen der Strategieumsetzung betrachtet werden können.

So wurden insgesamt neun Maßnahmen identifiziert. Eine Maßnahme zielt mit der Potenzialstudie direkt auf eine Förderung des Bundes ab und verknüpft grundlegende Maßnahmen, wie den digitalen Zwilling und den KNP, sowie den mittel- bis langfristigen Aufbau von Sensorik-Anwendungen. Die Auswahl der Ideen ist zunächst bewusst klein gehalten, um strategisch und effizient das richtige Fundament für den smarten Landkreis Ravensburg zu erarbeiten. Die vorliegende Digitalstrategie legt aus diesem Grund den Schwerpunkt auf überschau- und finanzierbare, sowie kurzfristig zu realisierende Maßnahmen bis 2023. Wichtig ist hierbei nicht

jedem Trend zu folgen und Projekte durchzuführen, weil diese jeder macht. Die Ausrichtung ist auch dem geschuldet, dass sich die Förderlandschaft speziell des Bundes auch in den kommenden Jahren nach der Bundestagswahl 2021 nochmal anpassen wird.

Das gesamte Team ist sich bewusst, dass einige

Maßnahmen erste Ideen darstellen, die möglicherweise nicht sofort umgesetzt werden können. Diese dienen nichtsdestotrotz als Inspiration im noch zu gestaltenden politischen Aushandlungsprozess, um den Maßnahmenkatalog in Zukunft – insbesondere durch entsprechenden Input der Mitarbeiter, des Kreistages, der Städte und Gemeinden – um weitere Projekte zu erweitern.

7.1 ARBEITSSCHWERPUNKTE

Das Arbeitsteam der Kreisverwaltung Ravensburg hat sich im Rahmen dieser Strategie für die priorisierte Umsetzung der nachfolgenden Maßnahmen entschieden. Die Maßnahmen sind in der Prozessdarstellung bereits angeklungen und werden in der Folge in Projektsteckbriefen näher

erläutert. Im Anschluss erfolgt die erste finanzielle Einschätzung und die erste Bewertung, ob die Maßnahmen förderfähig sind.

7.2 PROJEKTE

Die im Entstehungsprozess für diese Strategie identifizierten ersten neun Projekte sind im Folgenden in kurzen, übersichtlichen Steckbriefen mit Zielsetzung, relevanten Schnittstellen, Aufwand und Zeitrahmen sowie einer Kurzbeschrei-

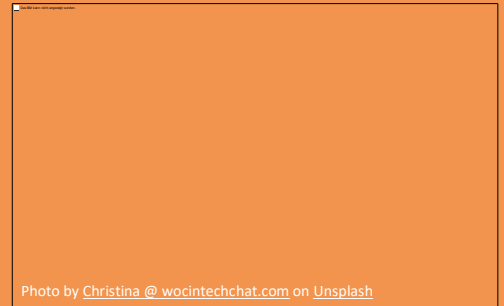
bung dargestellt. Die Maßnahmen gliedern sich wie folgt:



Abbildung 4: Maßnahmenschaubild

7.2.1 Etablierung des Fachgremiums „Landkreis Ravensburg Digital“

Aufbau eines interkommunalen Fachgremiums als Projektarbeits- und Lenkungsgruppe, bestehend aus Digitalisierungsexperten und Entscheidern des Landkreises zur gemeinsamen Bündelung der Aktivitäten und Maßnahmen im Landkreis.



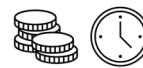
Zielsetzung:

Auswahl, Planung und Umsetzung aktueller und zukünftiger Digitalisierungsthemen.
Bürgerideen aktiv aufnehmen und Relevanz erkennen. Möglichkeit zur Mitgestaltung bieten.
Projekte umsetzen und evaluieren.



Schnittstellen:

Querschnittsthema
Interkommunale Unterstützung
Auswahl, Planung und Umsetzung aktueller und zukünftiger Digitalisierungsthemen.



Aufwand & Zeitrahmen:

2021
5.000 € Kick Off Veranstaltung und Etablierung des Gremiums
2022
25.000 €
Organisation von drei Veranstaltungen inklusive einer Schulungsmaßnahme
2023-2027
25.000 € p.a.
Organisation von insgesamt vier Veranstaltungen und einer Schulungsmaßnahme

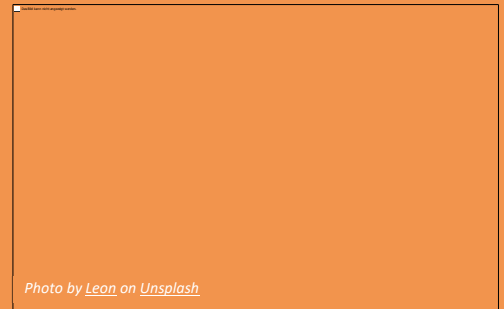


Beschreibung der Maßnahme:

Das Fachgremium fungiert als Lenkungs- und Projektgruppe im Gesamtprojekt. Diese wird als Fachgremium Landkreis Ravensburg Digital eingerichtet. Mitglieder der Projektgruppe können grundsätzlich Mitarbeiter des Landratsamtes sowie Externe (z.B. Vertreter der Städte und Gemeinden), digitalpolitische Sprecher der Fraktionen im Kreistag und die Macher des Landkreises, wie oberschwaben.net und WiR GmbH, sein. Es wird angestrebt, die Projektgruppe mit max. 20 - 25 Personen auszustatten. Die Projektgruppe kann externe, unabhängige Beratung bei Bedarf unterstützend hinzuziehen.

7.2.2 Interkommunale Digitalakademie Ravensburg

Der Landkreis vermittelt Fachwissen an Städte und Gemeinden im Landkreis zum Thema Digitalisierung, Umgang mit Maßnahmen und Medien. Er unterstützt bei der Umsetzung von Digitalisierungsprozessen.



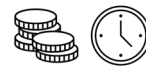
Zielsetzung:

Schaffung eines einheitlichen Verständnisses, Schulung in Projektmanagement, Förderkursen, Kommunikationskompetenzen und Methoden der Bürgerbeteiligung



Schnittstellen:

Bildung & Kultur
Kommunen des Landkreises
Digitaler Bürgerservice



Aufwand & Zeitrahmen:

2021/2022
15.000 €
2022-2024
75.000€ p.a.



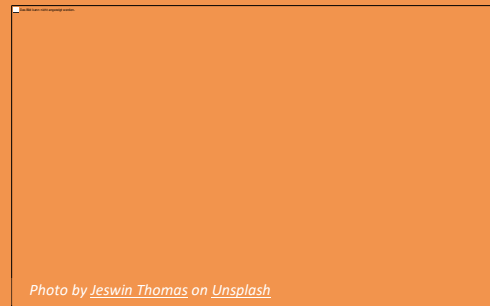
Beschreibung der Maßnahme:

Smarte Landkreise sind komplex und wandeln sich schnell. Dies stellt hohe Anforderungen an die Projektträger, da sie mit manchem Grundsatz der Verwaltung brechen müssen. Vielversprechende Visionen stehen oftmals in hartem Kontrast zu organisatorischen und rechtlichen Hemmnissen in der Realität. Wie also soll ein Smart Region-Projekt umgesetzt werden? Wie können die vielfältigen Hintergründe und Interessenlagen aller beteiligten Gruppen einbezogen werden, so dass ein stimmiges Ganzes entsteht? Welche Schnittstellen müssen berücksichtigt werden und welche Organisationsstrukturen setzt dies in den Verwaltungseinheiten voraus?

Im Rahmen eines Weiterbildungskonzeptes sollen diese Fragen beantwortet werden und genau diejenigen Personen qualifiziert werden, die die Digitalstrategie vor Ort im Landkreis, aber auch in den dazugehörigen Kommunen verantworten und umsetzen. Darüber hinaus stehen in der Akademie Schwerpunktthemen der Digitalisierung als Fachwissenstheorien fest. Die Mitarbeiter der Verwaltungseinheiten können sich hier künftig zur eigenen Entwicklung in Fortbildungsmaßnahmen einschreiben und im Austausch mit der städtischen Familie neue Ideen entwickeln. Die Angebote der Akademie sollen sich aber auch an die Lehrkräfte der Schulen im Landkreis richten, wofür ein eigenes Curriculum erstellt werden soll.

7.2.3 Digitalisierung der Schulen

Ausstattung der Schulen mit der geeigneten Breitbandversorgung, der entsprechenden Hard- und Software, einheitlichen Medienplänen sowie die Schaffung von Schulungsangeboten zum korrekten Umgang mit neuen Ressourcen für Lehr- und Verwaltungskräfte in den Schulen im Landkreis wird konsequent vorangetrieben.



Zielsetzung:

Schulen auf einen zukunftsfähigen Stand bringen und Schülern den Umgang mit digitalen Lernmedien ermöglichen. Lehrkräfte auf dem Weg mitnehmen und mit digitalen Kompetenzen ausstatten.



Schnittstellen:

Bildung & Kultur



Aufwand & Zeitrahmen:

Intern, Maßnahme läuft bereits

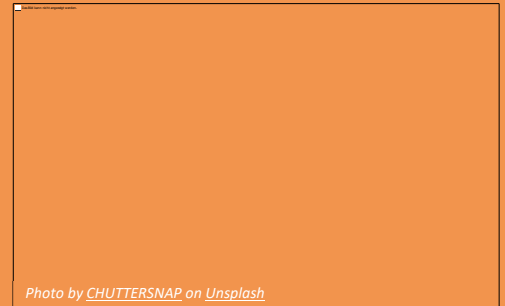


Beschreibung der Maßnahme:

Innerhalb dieser Maßnahme gilt es den Ausbau der Digitalisierung der Schulen im Hinblick auf bereits laufende Fördermaßnahmen konsequent fortzusetzen. Dieser Prozess wird als fortlaufend angesehen. Wichtig ist es jedoch die Lehrer gezielt zum korrekten Umgang mit den neuen Ressourcen im Unterricht zu schulen. Das Ziel liegt in der Erarbeitung eines einheitlichen Standards und den Aufbau von digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte, um den Nutzen messbar mit den Lehrplänen zu verankern. Außerdem sind einheitliche Medienentwicklungspläne zu erarbeiten. In einer Lernfabrik für Lehrkräfte wird dies als Teil der interkommunalen Digitalakademie als eine Säule der Entwicklung im Landkreis vorangetrieben.

7.2.4 Akquise von Fördermitteln

Akquise von Fördermitteln auf EU-, Bundes- und Landesebene.



Zielsetzung:

Digitalisierung im Landkreis vorantreiben und speziell kleine Gemeinden bei dem Prozess unterstützen.



Schnittstellen:

Querschnitt



Aufwand & Zeitrahmen:

2022

25.000 € als geplanter Eigenanteil für Fördermittel

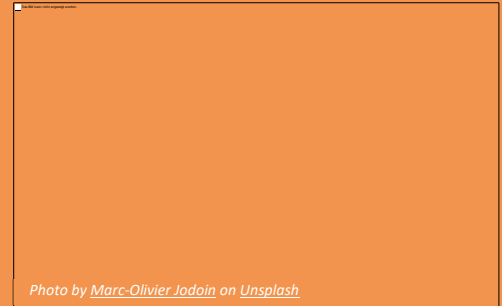


Beschreibung der Maßnahme:

Die Fördermittellandschaft ist aufgrund der Bundestagswahl 2021 im Fluss und wird sich in der neuen Legislatur wahrscheinlich nochmals anpassen. Im Rahmen der Akquise von Fördermitteln werden die verschiedenen Fördertöpfe auf EU-, Bundes- und Landesebene fortlaufend geprüft und für den Landkreis genutzt. Im Laufe der Umsetzung der Digitalstrategie sollen Fördermittelprojekte strategisch zur Projektentwicklung und zum Imagegewinn der Region eingesetzt werden. Dabei wird seitens der Kreisverwaltung auch Unterstützung gegenüber der kommunalen Familie gegeben, wie z.B. bei der Antragstellung, dem Mittelabruf, der Ergebnisberichtserstellung, etc. Wichtig wird hierbei auch die Beratung, wie die Fördermittel für Projekte vergeben werden sollten.

7.2.5 Mögliche Vision: Digitaler Zwilling Landkreis Ravensburg

Digitales Abbild der Kommune – Der Digitale Zwilling ist Basis für die moderne Stadtentwicklung und ermöglicht eine effiziente Planung und Simulation verschiedener Teilbereiche der Smart City.



Zielsetzung:

Schaffung eines digitalen Abbilds des Landkreises Ravensburg zur:

- Effizienzsteigerung bei Planungsvorgängen
- Visualisierung zur Stärkung der politischen Entscheidungsfindung
- Digitalisierung im Landkreis vorantreiben und speziell kleine Gemeinden bei dem Prozess unterstützen.



Schnittstellen:

Querschnittsthema

Digitale Verwaltung
Bürgerbeteiligung
Digitale Daseinsvorsorge
Wirtschaftsförderung
Daseinsvorsorge:
Mobilität & Verkehr
Netz-&Infrastruktur



Aufwand & Zeitrahmen:

2022

10.000 € für Vergabe & Start des Projektes

2022/2023

Kostenkalkulation erfolgt in Vorbereitung Projekt

Grundbefahrung Landkreis Ravensburg

2023-2024

Erfassung Realflächen (Grundlagen für Katastrophenschutz)



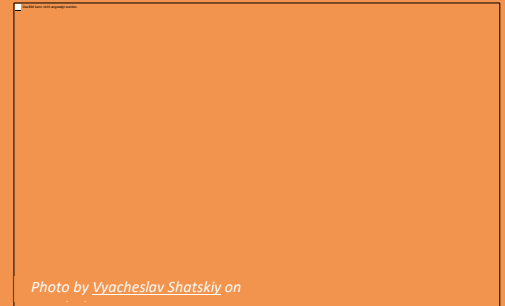
Beschreibung der Maßnahme:

Durch die Befahrung des Landkreises mit höchstauflösenden Spezialkameras und Laserscannern entsteht eine Kombination aus 3D-Digitaldaten und einer fotorealistischen Aufnahme der Umgebung. Der daraus generierte Digitale Zwilling kann im Browser oder als Fachschale im GIS-System für die Visualisierung, Simulation und Vermessung genutzt werden. Darüber hinaus können Bauvorhaben, beispielsweise in politischen Gremien, visualisiert werden. Auch Abstimmungsprozesse werden durch virtuell mögliche Ortsbegehungen vereinfacht.

Der Digitale Zwilling kann auch als Service des Bürger-GIS mitentwickelt werden.

7.2.6 Mögliche Vision: Konvergenter Netzplan

Die Zukunft der Netze ist konvergent und muss zum Lückenschluss eine Vielzahl von Technologien einbeziehen. Der KNP ist eine zukunftsorientierte Netzinfrastrukturplanung als Grundlage für jede Smart City und Smart Region, unter Berücksichtigung aktueller Technologien, wie Internet of Things, Sensornetzen und neuen Mobilfunkstandards.



Zielsetzung:
Zukunftssichere
Netzinfrastrukturplanung



Schnittstellen:
Digitale Daseinsvorsorge
Digitaler Bürgerservice
Digitale Wirtschaftsförderung



Aufwand & Zeitrahmen:
Kostenermittlung muss individuell erfolgen und nachgeliefert werden.

Umsetzung ab 2023
Förderfähig in Kombination mit Potenzialstudie, welche aber geprüft werden muss.



Beschreibung der Maßnahme:

Das Hauptziel des Konvergenten Netzplans für den Landkreis besteht darin, eine integrierte und vorausschauende Planung aller Netze zu schaffen, die für den Roll-Out einer Smart Region relevant sind. Einzelbetrachtungen von Glasfasernetzen, Mobilfunknetzen und sonstiger Infrastruktur erfüllen diese Rolle nicht. Nur in der Gesamtschau und mit größtmöglichem Weitblick können Synergiepotentiale oder Schwachpunkte erkannt werden. Diese stellen einen entscheidenden Meilenstein auf dem Weg zu Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit dar, welche auch in den Leitlinien der Smart City Charta beschrieben sind. Die nachhaltige Stadt- und Standortentwicklung wird durch den Konvergenten Netzplan um ein grundlegendes technisches Element erweitert. Auch in Sachen Transparenz ist der Konvergente Netzplan ein innovativer Fortschritt. Mit ihm verfügt der Landkreis über eine einheitliche Planungsgrundlage für alle absehbaren Infrastrukturarbeiten im gesamten Landkreis und kann diese besser kommunizieren, wie beispielsweise in Form einer Visualisierung auf Basis des Digitalkatasters. Ferner ist der Konvergente Netzplan auch als Grundgerüst zu sehen, mit dessen Hilfe ein Digitaler Zwilling als digitales Abbild vielfältiger städtischer und kreisweiter Prozesse entstehen kann. Der Konvergente Netzplan integriert bereits durchgeführte Planungen der Städte und Gemeinden und schafft somit einen überschaubaren Planungsstand im Landkreis. Diese Planungen werden somit auch eine Grundlage für spätere Fördermittelsätze und Investitionen.

7.2.7 Digitaler Bürgerservice: Bürgerportal - Vision neue Beteiligungsplatt- form

Das Bürgerportal wird grundsätzlich weiter ausgebaut. Die Plattform wird erweitert mit einer Schnittstelle zu Service-BW. Ein neuer Beteiligungsservice zur aktiven Mitgestaltung durch die Bürger eröffnet für den Landkreis neue Möglichkeiten.



Zielsetzung:

Bürgerideen aktiv digital mitnehmen und Relevanz erkennen. Möglichkeit zur Mitgestaltung bieten.



Schnittstellen:

Querschnittsthema



Aufwand & Zeitrahmen:

Plattform

2022

ca. 15.000 € für Aufsetzen, Schulung, Support und Hosting

Ab 2023

ca. 5.000 € p.a. für Support und Hosting



Beschreibung der Maßnahme:

Das bestehende Bürgerportal wird um eine Bürgerbeteiligungsplattform und mit der Schnittstelle zu Service-BW erweitert. Allen Bürgern wird ermöglicht, sich in die digitale Entwicklung des Landkreises aktiv einzubringen und Services zu nutzen. Die Kommunen des Landkreises können die Plattformlösung für eigene Beteiligungsformate nutzen. Bürger können eigene Projekte einstellen, diese bewerben, eine Rückmeldung zur Relevanz des Projektes bekommen und dieses dadurch zur Umsetzungsreife bringen. Die Bürger melden sich auf dem Tool an und verifizieren sich über ihr Ausweisdokument. Im System können sie dann kommentieren, liken und selbstständig arbeiten. Eine Chatbot-Funktion wird sie hierbei unterstützen und eine Netiquette fördert die Kommunikation untereinander. Auf der Bürgerplattform ist für die Bürger der Stand der Digitalisierungsprojekte aus der Strategie und einzelner Fachämter erkennbar. Dies soll eine Dynamik erzeugen. Die Plattformlösung wird folgende Kriterien abdecken: Open-Source-Plattform, Open Community mit Registrierungssystem, Frontend für Bürger und Backend für interne Verwaltung, Mehrsprachigkeit und deutscher Support. Neben dem Webauftritt werden innovative Beteiligungsformate zur Vermittlung von Digitalisierung und zur Generierung eigener Projekte entwickelt. Ziel ist der langfristige Aufbau eines digitalen Ökosystems.

7.2.8 Ausbau digitaler Bürgerservice: OZG-Prozesse

Der Ausbau der Bürgerservices ist ein wichtiger Bestandteil zur weiteren Steigerung der Lebensqualität im Landkreis. Die OZG-Prozesse umfassen neben dem OZG auch das besondere elektronische Behördenpostfach (beBPo), sowie die Umsetzung von Service-BW als Schnittstelle zum Bürgerportal. Die Prozesse müssen nach vorgeschriebenen Fristen (bis Ende 2022) umgesetzt werden.



<https://bit.ly/3o71hbt>



Zielsetzung:

Das Ziel ist es den Bürgern den Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen online zu ermöglichen. Dies ist Stand heute bis Ende 2022 verpflichtend deutschlandweit umzusetzen. Wichtig wird hier auch die Kommunikation zum Bürger.



Schnittstellen:

Digitaler Bürgerservice
Dokumentenmanagementsystem (DMS) Voraussetzung für alle Verwaltungsmaßnahmen



Aufwand & Zeitrahmen: 2021

Vorbereitung auf Umsetzung von 575 Dienstleistungen

Bis Ende 2022

Umsetzung der 575 Dienstleistungen via Service-BW, Landkreis Homepage/Bürgerportal

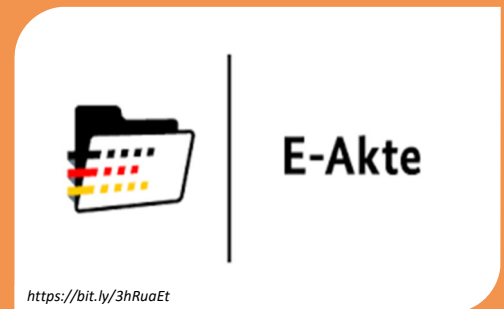


Beschreibung der Maßnahme:

Mit dem Onlinezugangsgesetz werden der Bund und die Länder verpflichtet 575 Verwaltungsdienstleistungen, die Ämter und Behörden sowohl den Bürgern, als auch den Unternehmen in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen anbieten, vollständig digital über Verwaltungsportale zur Verfügung zu stellen. Derzeit laufen Gespräche auf Landes- und Bundesebene über eine Verlängerung der verpflichtenden Umsetzungsfrist über Ende 2022 hinaus. Das Portal service-bw.de als E-Governmentplattform für Bund und Länder ermöglicht den Bürgern sowie den Unternehmen eine sichere Kommunikation mit den Behörden und stellt die Basis für die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes dar. Voraussetzung für die Nutzung der Plattform ist die Einrichtung eines verschlüsselten Servicekontos mit Postfach und Dokumentensafe (Datenspeicherung von Informationen, die bei der Antragsstellung nutzbar sind). Das besondere elektronische Behördenpostfach (beBPo) (Umsetzungspflicht bis 01.01.2022) gibt die technischen und organisatorischen Vorgaben zur Übermittlung von elektronischen Dokumenten vor und stellt die notwendigen Postfächer bereit. Authentifizierungsmaßnahmen werden über eine Prüfstelle vorgenommen, um die jeweilige Authentizität sicherzustellen. Der Landkreis Ravensburg beteiligt sich an dem INDILAKO (Land BW, Landkreistag) zur Schaffung einer Schnittstelle zum Dokumentenmanagementsystem und der dortigen „Posteingangslösung“, welche die Verteilung der „Eingangspost“ auf die zuständigen Fachämter ermöglicht. Ziel ist eine Reduzierung des hohen Aufwandes zur Sortierung und Verteilung der Eingangspost im beBPo.

7.2.9 Ausbau Bürgerservice: Effizienzsteigerung der Verwaltungsarbeit durch E-Akte & DMS

Flächendeckende Einführung der E-Akte und des Dokumentenmanagementsystems in der Landkreisverwaltung bis zum Jahr 2026.



Zielsetzung:

Bis 2026 soll sowohl die E-Akte, als auch das DMS flächendeckend in allen Ämtern der Landkreisverwaltung eingeführt sein.



Schnittstellen:

Zu bestehenden Fachverfahren in den Ämtern



Aufwand & Zeiträumen:

Pro Projekt (Amt) Laufzeit von ca.*:

- ¼ Jahr für DMS
- 1 Jahr für E-Akte

*mehrere Projekte parallel



Beschreibung der Maßnahme:

Die Einführung der elektronischen Akte dient der medienbruchfreien Bearbeitung von Vorgängen unter Einbindung von DV-Fachverfahren sowie Standard-Software. Das Ziel der E-Akte liegt in der raschen und arbeitsplatzübergreifenden Bereitstellung von Informationen sowie der Steuerung und Optimierung von Arbeitsprozessen und des Wissensmanagements. Ferner stellt auch die Reduzierung des Raumbedarfs für die Registratur einen Mehrwert dar.

Vorteile für die Bürger

- Optimierung der Auskunftsfähigkeit (z.B. Information über Sachstand)
- Reduzierung der Bearbeitungszeiten
- Verbesserung der Arbeitsqualität

Vorteile für die Verwaltung und Mitarbeiter

- Moderne Arbeitsplätze und Eröffnung/Verbesserung der Möglichkeit zur Telearbeit
- Reduzierung des Suchaufwands
- Höhere Organisationsautonomie, Flexibilisierung, Informationen können arbeitsplatzübergreifend bearbeitet werden
- Prozessoptimierung (Wegfall Aktentransport, Vermeidung von Liege- und Wartezeiten, Standardisierung der Arbeitsprozesse)
- Reduzierung der Raumkosten (Bedarf an Registratur-Raum)
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit Externen (elektronischer Datenaustausch)
- Automatisierte Überwachung von Aufbewahrungsfristen und Aktenaussonderung

7.3 RESSOURCEN

Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern dient der Umsetzung inhaltlicher Ziele. Um die Umsetzung von Maßnahmen zu gewährleisten, bedarf es einer gewissen organisatorischen Verankerung, welche die Rahmenbedingungen und

PERSONAL UND ORGANISATION

Das Thema Digitalisierung wird in der Kreisverwaltung Ravensburg derzeit durch Verantwortliche des Hauptamtes und verschiedene Organisationseinheiten vorangetrieben. Das Hauptamt ist hier mit einer Vielzahl von Themen beschäftigt. Immer mehr Projekte sind dabei durch konzeptionelle Vorüberlegungen, die organisatorische Umsetzung und eine technische Betreuung gekennzeichnet. Das arbeitsteilige Vorgehen bedingt eine kontinuierliche Anpassung an die zukünftigen Entwicklungen. Hier stößt das Hauptamt in seiner bisherigen Aufstellung an seine Grenzen.

Zur erfolgreichen Umsetzung der Digitalstrategie bedarf es technischer, finanzieller und personeller Ressourcen. Digitalisierung kann bei dem Stellenwert der Entwicklung nicht im Rahmen aller parallellaufenden Aufgaben der Kreisverwaltung und der bisherigen organisatorischen und technischen Bedingungen realisiert werden. Der Umsetzungsprozess der Digitalstrategie wird bis 2027 angelegt.

- Einrichtung einer Digitalisierungseinheit mit Digitalisierungsbeauftragten im Dezernat Organisationsentwicklung, Personal und Kultur, welche im Hauptamt verortet wird.
- Das Thema Digitalisierung liegt somit an zentraler Stelle und kann aus organisatorischer und technischer Sicht koordiniert und zusammengeführt werden.
- Die Digitalisierungsbeauftragten tragen die Gesamtverantwortung für alle Aktivitäten.
- Aufgrund der engen Verbindungen und vielfältigen Schnittstellen zu den Bereichen Organisation sowie IT müssen die Digitalisie-

Voraussetzungen für den Umsetzungsprozess selbst abbildet.

Die nachfolgenden Punkte sollten hierbei berücksichtigt werden.

rungsbeauftragten beim Querschnittsdezernat angesiedelt sein.

- Der Digitalisierungsbeauftragte ist auch zuständig für die Umsetzung der Vision des digitalen Zwillings/Bürger-GIS und fungiert auch als Ansprechpartner für weitere Schritte, wie etwa dem Konvergenten Netzplan.
- Zur erfolgreichen Umsetzung der Digitalstrategie ist es deshalb zwingend erforderlich, die neu zu schaffende Stelle des Digitalisierungsbeauftragten im Stellenplan auszuweisen und zeitnah auszuschreiben.
- **Schritt 1 | 2022: Dafür sind zwei Stellen jeweils in EG 12 vorgesehen:**
 - Die zwei Stellen sind unterteilt in **a) Projektmanagement Smarter Landkreis** (Projektorganisation, Steuerung Fachgremium, Mittelakquise, Vorbereitung Projekte, etc.) und **b) IT-Organisation Projektumsetzung Smarter Landkreis** (Technische Abwicklung, Auswahl externer Partner zur Umsetzung der erforderlichen IT-Infrastruktur)
 - Beide Stellen benötigen einen Hochschulabschluss und erste Projekterfahrungen.
- **Schritt 2 | 2023: Ggfs. Aufstockung des Digitalisierungsteams um zwei weitere Personen:**
 - Ende 2022 Zwischenbericht zum Stand der Umsetzung an den Kreistag.
 - Ggfs. Aufstockung des Digitalisierungsteams um zwei weitere Personen.

LENKUNG

Die beschriebene Verankerung in der Verwaltung, die damit zu schaffende Struktur und die Aufgaben des Gesamtprojektes sind von einer einzurichtenden Lenkungs- und Projektgruppe zu tragen und auszuführen. Diese wird als Fachgremium Landkreis Ravensburg Digital eingerichtet. Mitglieder der Projektgruppe können grundsätzlich Mitarbeiter des Landratsamtes sowie Externe (z.B. Vertreter der Städte und Gemeinden), digitalpolitische Sprecher der Fraktionen im Kreistag und die Macher oberschwaben.net und WiR GmbH sein. Es wird angestrebt, die Projektgruppe mit max. 20-25 Personen auszustatten. Die Projektgruppe kann durch externe, unabhängige Beratung bei Bedarf unterstützt werden. Die Kosten sind jeweils in den Haus-

QUALIFIZIERUNG

Die Anforderungen an die Tätigkeiten im öffentlichen Sektor unterliegen aktuell starken Veränderung. Kompetenzen zur Gestaltung von Organisationen mit und durch IT, neue Anwendungen durch Smart City und Smart Region zeigen das neue Ansätze immer wichtiger werden, ebenso wie der Umgang mit elektronisch erweiterten Kommunikationskanälen sowie der Umgang mit Daten. Dies erfordert ein neues Set an digitalen Kompetenzen, das den Mitarbeitern zum Teil noch neu ist, da diese erst im Zuge der Digitalisierung für die öffentliche Verwaltung an Bedeutung gewonnen haben.

Die Kreisverwaltung und die Verwaltungen der Städte und Gemeinden stehen vor den Herausforderungen, das vorhandene Personal entsprechend zu qualifizieren und zeitgleich neue Talente mit bereits vorhandenen Fähigkeiten für die öffentliche Verwaltung zu gewinnen.

Die Gewinnung von Personal mit umfangreicher digitaler Kompetenz und entsprechende Berufserfahrung ist für die öffentliche Verwaltung eine

haltsplänen einzustellen.

Diese belaufen sich im Jahr auf **ca. 25.000 €** und decken den organisatorischen Aufwand in Form von Raumkosten, Catering, technischem Bedarf und externen Referenten.

Die Lenkungsgruppe trifft mindestens vier Mal im Jahr zusammen und diskutiert den Stand der Umsetzung.

Die betroffenen Verwaltungsleitungen der Gemeinden, Städte und des Landkreises sowie der Kreistag werden nach Projektfortschritt und Zuständigkeit regelmäßig in geeigneter Form eingebunden.

große Herausforderung, da sie hier in direkter Konkurrenz und im Wettbewerb zur Wirtschaft steht. In dieser Hinsicht muss das eigene Personal in den Verwaltungen qualifiziert und im Prozess mitgenommen werden. Diesbezüglich sind bedarfsorientierte Fortbildungen für die Kreisverwaltung und Inhouse Schulungen für die Städte und Gemeinden im Landkreis geplant.

Die Schulungsinhalte werden flexibel an die jeweils aktuellen Anforderungen angepasst.

Für ein landkreisübergreifendes Fortbildungskonzept wird auf drei Jahre mit insgesamt **150.000 € (50.000 € p.a.)** gerechnet.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Qualifizierung liegt darüber hinaus in der Sicherstellung der Vernetzung der Mitarbeiter. Diesbezüglich werden Workshops und entsprechende kollaborative Anwendungen als Ergänzung zur Fortbildung geplant.

CHANGE MANAGEMENT

Vor 40 Jahren, als der Computer in der Verwaltung Einzug hielt, wurden Überlegungen angestellt diesen wieder abzuschaffen, weil die Bürgernähe zu kurz käme. Im Jahr 2021 ist die Verwaltung ohne Computer schlichtweg nicht mehr vorstell- und managebar.

Ein besonders hartes Brett der Digitalisierung, das es zu durchbohren gilt, sind Veränderungen in der Organisation und beim Personal. Die Themen Organisation, Personal, E-Government und IT müssen dabei aufgrund der Querschnittsfunktion der Digitalisierung gemeinsam angegangen werden. Daher ist das Thema Changemanagement ein wesentlicher Erfolgsbaustein bei der Digitalisierung der Verwaltung.

Die Corona-Pandemie hat das Spektrum der Aufgabenerfüllung der Verwaltung drastisch erweitert. Neue Arbeitsformen, wie Arbeit 4.0 und damit neue Arbeitszeiten, sowie neue Arbeitsorte haben Einzug gehalten. Mobile-Working, Home-Office und Shared-Desk-Policies sind erst der Anfang einer grundlegenden Neuorientierung der Arbeitsprozesse der Verwaltungen. Ob die bisherige Trennung von Aufbau- und Ablauforganisation noch zeitgemäß ist, wird sich hierbei zeigen müssen.

Stärker implementiert werden sollte bei der Umsetzung der Digitalisierung die agile Projektarbeit. Jede politische Maßnahme aber auch jede Verwaltungsmaßnahme wird somit ein agiles Projekt, das in agilen Teams gesteuert werden muss. Projekte führen zu einer stärkeren Vernetzung und Überwindung der Silos innerhalb der Verwaltung. Interkommunale Unterstützung als Möglichmacher wird dabei immer wichtiger und fördert den weiteren Austausch innerhalb der Verwaltungsorganisationen durch Teams. Der Blick sollte aber noch weiter über den Tellerrand gehen, denn mit der Strategie soll der Rahmen für den Austausch des Landkreises mit Smart City Modellkommunen und interkommunalen Projekten zusätzlich zu den Landkreiskonvois gesetzt werden.

Durch diese neuen Kooperationsansätze und den Austausch gewinnen alle Seiten an Erfahrung, befassen sich mit neuen Blickrichtungen und gewinnen dadurch neue Perspektiven, die sie in ihrer eigenen Verwaltung mit neuen Ansätzen nutzen können.

FINANZIERUNGSÜBERSICHT

Maßnahmen	Zeitraum	Kosten		Förderfähigkeit
Fachgremium Landkreis Ravensburg Digital	2021-2027	2021 5.000 € (Kick-off)	2022 25.000 € p.a.	nein
Interkommunale Digitalakademie Ravensburg	2021/2022 - 2024	2021 15.000 €	2022 75.000 € p.a.	ja* *hier ist noch die Bundestagswahl abzuwarten
Ausbau Bürgerportal	2022-2027	2021 -	2022 ca. 15.000 € ab 2023 ca. 5.000 € Hosting & Betreuung	ja* *hier ist noch die Bundestagswahl abzuwarten
Akquise von Fördermitteln	2021 – 2022	2021 -	2022 geplanter Eigenanteil für Fördermittel 25.000 €	
Vorbereitung weiterer Projekte	2022 – 2023	2021 -	2022 20.000 € Vorbereitung, Ausschreibung und Vergabe Umsetzung 2023	
	Gesamt	20.000 €	160.000 €	

Tabella 1: Finanzierungsübersicht

8. AUSBLICK

Die Digitalisierung vergeht nicht, sie bleibt und wird uns im Laufe des Prozesses fortlaufend vor neue Herausforderungen stellen. Die im Rahmen dieses Projektes entwickelte Strategie soll für die Digitalisierung des Landkreises Ravensburg und seiner Kommunen als Kompass dienen. An diesem Kompass können sich alle Akteure orientieren und ihre Digitalisierungsprojekte steuern und

ERSTE SCHRITTE

Zunächst gilt es kurzfristig möglichst stabile Grundlagen für die Entwicklung der smarten Region zu schaffen. Hierfür sollten gemäß dem Personalvorschlag stufenweise Personalressourcen geschaffen werden. Hier schlagen wir vor, mit zwei Personalstellen in höherer Eingruppierung zu starten, um gerade projekterfahrenes Personal zu binden und um mit der Umsetzung der Maßnahmen ohne große Einarbeitung zu beginnen. Wichtig ist dabei auch der Aufbau einer interkommunalen Digitalakademie, die die digitalen Kompetenzen der Verwaltungsmitarbeiter im Landkreis stärkt und die Einführung neuer digitaler Anwendungen erleichtert. Anwendungen, die einerseits bis 2022 eingeführt werden müssen und künftig im Landkreis einzuführen sind. Darüber diskutiert und stimmt ein gemeinsames interkommunales Fachgremium ab. Künftige Anwendungen und Planungen sollen, so die Vision, folgendes leisten: Einführung eines ersten „landkreisweiten Digitalen Zwilling“, der als wichtige Grundlage für alle weiteren Planungsschritte des Landkreises dient und Unterstützung für Gemeinden bietet. Auf diesen Daten bauen dann

DIGITALE DASEINSVORSORGE

Die geplanten Projekte der digitalen Daseinsvorsorge werden im Projektverlauf weiter ausgearbeitet. Viele der Projekte aus den Bereichen digitale Infrastruktur und digitale Services generieren Mehrwerte, von denen die weiteren

ausrichten, um eine gemeinsame Route auf dem Weg zum smarten Landkreis einzuschlagen und zusammen ans Ziel zu gelangen. Dafür wurde ein Fahrplan entwickelt, der in kurzfristigen Schritten die entsprechenden Grundlagen und Rahmenbedingungen für den Aufbau von mittelfristigen und langfristigen Investitionen legt.

weitere Planungsmodule auf, diese erleichtern Investitionen und stellen die eine gemeinsame digitale Basis auf.

Eine weitere Vision ist der Konvergente Netzplan zur Planung einer leistungsfähigen und langfristig aufgestellten IoT-Infrastruktur, welche das Glasfaser-Breitbandnetz einbezieht und die Hochgeschwindigkeits-Mobilfunknetze ergänzt. Diese Infrastruktur ermöglicht und unterstützt wiederum viele der im weiteren Fortschritt der Digitalstrategie geplanten investiven Projekte. Sie dient auch als Grundvoraussetzung für eine aktive Fördermittelakquise.

Für einen Konvergenten Netzplan gilt es, die bereits gesammelten Daten der Städte und Gemeinden in ein System zu überführen und zur Planung zu nutzen. Ein weiterer erster Schritt ist der stetige Ausbau des Bürgerportals, um die Bürgerschaft künftig gezielt an neuen Projekten zu beteiligen und sie bei neuen Prozessen und Dienstleistungen mitzunehmen. Diese Maßnahmen sind unabdingbar für eine aktive und erfolgreiche Fördermittelakquise.

Projekte der Gesamtstrategie profitieren und erfolgreicher umgesetzt werden können. Dies betrifft im Bereich digitale Services unter anderem die Bereiche E-Health, Mobilität & Verkehr, Umwelt & Energie sowie Arbeiten & Wohnen. Diese

Projekte werden mittel- bis langfristig umgesetzt und dem jeweiligen Stand der Digitalisierung an-

gepasst.

WEITERE PROJEKTE

Aus vielen der Grundthemen werden im mehrjährigen Prozess der Landkreisdigitalisierung weitere Ideen, Lösungsansätze und Projekte entstehen. Das interkommunale Fachgremium beschäftigt sich mit der Erarbeitung und Bewertung, sowie dem Aufsetzen und der Ausarbei-

tung der neuen Projekte. Alle relevanten Projekte werden organisch in die Digitalstrategie eingebunden und von dort an in allen Bereichen mitgedacht. In diesem Rahmen wird sich die Maßnahmenplanung dynamisch fortlaufend anpassen.

BÜRGERSERVICES UND DIE BÜRGERBETEILIGUNG

Wie bereits erläutert, entscheidet die Einbindung und Mitnahme sowohl der Mitarbeiter der öffentlichen Hand als auch der Bürger über den nachhaltigen Erfolg der Digitalstrategie. Die digitale Bürgerbeteiligung ist bereits in vielen Fördermittelprojekten eine zu leistende Grundlage, um Mittel zu bekommen und sie umfasst alle vorgenannten Bereiche, wie eine große Klammer

und schafft idealerweise echte Beteiligung und Feedback in allen Projektbereichen und -phasen. Die erfolgreiche Implementierung einer leistungsfähigen Bürgerbeteiligungsplattform sollte Grundlage für die Umsetzung sein und in gleichem Maße zeitnah und nachhaltig-langfristig erfolgen.

9. GLOSSAR

- TECHNISCHE MÖGLICHKEITEN UND RAHMENBEDINGUNGEN -

Die technischen Möglichkeiten im Bereich der Smart City und der Smart Region werden seit Jahren durch die rasante Entwicklung in der Wirtschaft bedingt. Die Entwicklungen halten mit einer gewissen Verzögerung nun auch Einzug in den öffentlichen Verwaltung. Die Grundvoraussetzung für den Einsatz der technischen Möglichkeiten sind sichere, vertrauenswürdige und leistungsstarke Infrastrukturen, die derzeitige Netzplanung ergänzt. Diese sind konvergent zu

planen und auf der Planung setzen dann die Technologien mit Anwendungen auf, wie z.B. Künstliche Intelligenz und Blockchain, die wichtig für eine innovative, serviceorientierte öffentliche Verwaltung sind. Für diese Digitalstrategie stehen sie noch nicht im Fokus der näheren Betrachtung. Sie sollen vor dem Hintergrund der mittel- bis langfristigen Perspektive jedoch ange-dacht werden.

INTERNET DER DINGE (INTERNET OF THINGS, IoT)

Das Internet der Dinge bezeichnet ein System von miteinander vernetzten Gegenständen wie Maschinen, Anlagen und Geräten über das und mit dem Internet, damit diese Gegenstände selbstständig über das Internet kommunizieren

und so verschiedene Aufgaben für den Besitzer erledigen können. Der Anwendungsbereich erstreckt sich dabei von einer allgemeinen Informationsversorgung über automatische Bestellungen bis hin zu Warn- und Notfallfunktionen.

KONVERGENTER NETZPLAN (KNP)

Mit der Konvergenz der Netze wird das Zusammenwachsen verschiedener Technologien beschrieben. Im Fall der konvergenten Netzplanung sind darunter die Verschmelzung der Glasfasernetze und Mobilfunknetze zu verstehen. Als

Grund hierfür ist anzuführen, dass die heutzutage vorzufindende digitale Infrastruktur nicht lediglich aus dem reinen Glasfasernetz besteht, sondern auch aus unterschiedlichen Mobilfunk- und Sensorik Netzen (LPWAN).

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI)

Künstliche Intelligenz ist kein Hype oder keine ferne Zukunftsvision mehr. Sie begegnet uns schon heute auf diversen Webseiten als Chatbots oder als Avatar. Sie ziehen aber auch in die öffentlichen Verwaltung ein. Risikomanagementsysteme sagen beispielsweise voraus, bei welchen Steuererklärungen sich eine Prüfung der Belege lohnt.

Intelligente Verkehrsbeeinflussungsanlagen verarbeiten viele Daten und treffen Maßnahmen zur Verkehrssicherung, sie ordnen auch Geschwindigkeitsbegrenzungen und Überholverbote an. KI ist ein Forschungsbereich, der durch die folgende Forschungsfrage definiert wird:

Können wir Systeme schaffen, die selbstständig und effizient komplexe Probleme lösen? Bei den heute üblichen Systemen stehen sich insbesondere Effizienz und Effektivität auf der einen Seite sowie mangelnde Nachvollziehbarkeit und mögliche Diskriminierungen auf der anderen Seite gegenüber. Im Bereich des Verwaltungshandelns wird dies insbesondere durch § 35a VwVfG als vollständig automatisierter Erlass eines Verwaltungsaktes ersichtlich. Ein Verwaltungsakt kann vollständig durch automatische Einrichtungen erlassen werden, sofern dies durch Rechtsvorschrift zugelassen ist und weder ein Ermessen, noch ein Beurteilungsspielraum besteht. Der

vollständige Zulassungsprozess im Verfahren i-Kfz (internetbasierte Ab-, An- und Ummeldung

von Kraftfahrzeugen) stellt einen solchen Verwaltungsakt dar.

DIGITALER ZWILLING

Das digitale Abbild eines Prozesses, einer Dienstleistung oder eines realen Objektes zur Simulation von Ereignissen und Vorhaben sowie zum Generieren von Einblicken durch Daten, wird als Digitaler Zwilling bezeichnet. Dabei werden die meist durch Sensoren generierten Daten unter

Anwendung von Algorithmen ausgewertet und in Form eines digitalen Abbildes des Zustandes dargestellt. Mit Hilfe des Zwillings können komplexe, riskante und kostenintensive Simulationen ohne großen Aufwand durchgeführt und Einblicke in das System generiert werden.

ONLINEZUGANGSGESETZ (OZG) & SERVICE-BW

Mit dem Onlinezugangsgesetz, welches im August 2017 in Kraft getreten ist, werden der Bund und die Länder dahingehend verpflichtet, 575 Verwaltungsdienstleistungen, die Ämter und Behörden sowohl den Bürgern, als auch den Unternehmen in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen anbieten, auch vollständig digital über

sogenannte Verwaltungsportale bis Ende 2022 zur Verfügung zu stellen. Die vollständige Digitalisierung der Verwaltungsdienstleistungen gilt als abgeschlossen, sobald die Bereitstellung von Anträgen und Formularen medienbruchfrei erfolgt und die notwendigen Behördengänge komplett online durchzuführen sind.



Abbildung 6: Zuständigkeitsübersicht Onlinezugangsgesetz, Quelle: <https://www.onlinezugangsgesetz.de/Webs/OZG/DE/grundlagen/info-ozg/info-leistungen/info-leistungen-node.html>.

Der Abbildung 6 ist die Verteilung der Zuständigkeiten hinsichtlich der Regelung als auch des Vollzugs der Dienstleistungen zu entnehmen. Daraus geht hervor, dass bei 460 der insgesamt 575 vollständig zu digitalisierenden Dienstleistungen die Vollzugskompetenz bei den Ländern und Kommunen liegt. Bei 90 dieser 460 Verwaltungsdienstleistungen liegt neben der Vollzugskompetenz auch die Regelungskompetenz bei den Ländern und Kommunen.

Aus dieser Abbildung ist abzuleiten, dass zur Bewerkstelligung der Digitalisierung der 575 Verwaltungsdienstleistungen viele Ressourcen, sowohl personell, als auch finanziell, benötigt

werden. Gerade kleinere Gemeinden und Städte im Landkreis Ravensburg sind in Teilen untere Verwaltungsbehörden, welche im Gegensatz zum Landkreis als Aufsichtsbehörde nur einen begrenzten Zuständigkeitsbereich haben und daher personell sowie finanziell anders aufgestellt sind.

Daher liegt die Steuerung der Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen von Seiten des Landkreis Ravensburg für den Landkreis darin begründet, dass die Haushaltswirtschaft der Gemeinden und Städte entsprechend der allgemeinen Haushaltsgrundsätze sparsam und wirtschaftlich zu führen sind und daher auf die Ex-

expertise des Landkreises zurückgegriffen werden sollte, da die Expertise auf Seiten des Landkreises im Zuge der Strategieerarbeitung sowieso weiter ausgebaut wird.

Das Portal [service-bw.de](https://www.service-bw.de) als E-Government-Plattform für Bund und Länder ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen eine sichere Kommunikation mit den Behörden und stellt die Basis für die Umsetzung

des Onlinezugangsgesetz dar. Voraussetzung für die Nutzung der Plattform ist die Einrichtung eines verschlüsselten Servicekonto mit Postfach und Dokumentensafe. Einige der 575 Verwaltungsdienstleistungen, die es zu digitalisieren gilt, sind auf dem Portal Service-BW bereits hinterlegt und können von den Landkreisen, Städten und Gemeinden genutzt und in die jeweils eigene Homepage integriert werden.

E-AKTE & DOKUMENTENMANAGEMENTSYSTEM (DMS)

Mit der Einführung einer Elektronischen Akte - kurz E-Akte - soll der Umgang mit aktenrelevantem Schriftgut digitalisiert werden. Durch die Maßnahme sollen papierhafte Akten sukzessive aus den Ämtern verschwinden.

Dies ermöglicht medienbruchfreie Verfahren, ortsunabhängige Zugriffe und schnelleres Auf-

finden von relevanten Informationen, Verbesserung der Transparenz und Vollständigkeit, automatisierte Änderungsnachweise sowie Platz- und Papiereinsparungen.

Zur Umsetzung der E-Akte wird ein Dokumentenmanagementsystem - kurz DMS - als Basis benötigt.

BESONDERES ELEKTRONISCHES BEHÖRDENPOSTFACH – beBPo

Seit dem 1. Januar 2018 sind Behörden, Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts dazu verpflichtet, einen sicheren Übertragungsweg für den elektronischen Versand und Empfang von Dokumenten im Rahmen des Gesetzes zur Förderung des elektronischen Rechtsverkehrs zu etablieren. Das Gesetz dient zur Vorbereitung der Behörden und Einrichtungen auf einen zukünftig verpflichtenden elektronischen Rechtsverkehr.

Mit dem Stichtag 1. Januar 2022 tritt eine neue Gesetzesvorschrift in Kraft, welche für den Dokumentenversand zwischen Behörde und Justiz (Gerichte & Gerichtsvollzieher) einen verpflichtenden elektronischen Versandweg vorsieht. Für Behörden des öffentlichen Rechts stehen verschiedene Lösungen zur Auswahl, welche einen sicheren Übermittlungswege im Rahmen

des elektronischen Rechtsverkehrs bereitstellen.

Eine mögliche Lösung, die Regularien umzusetzen, ist die Verwendung des sogenannten „besonderen elektronischen Behördenpostfach“ (beBPo). Dieses gibt die technischen und organisatorischen Vorgaben zur Übermittlung von elektronischen Dokumenten vor und stellt die notwendigen Postfächer bereit. Ebenso werden Authentifizierungsmaßnahmen über eine Prüfstelle vorgenommen, um die jeweilige Authentizität sicher zu stellen.

Durch die gesetzlich vorgeschriebene Nutzungspflicht ab dem 1. Januar 2022 besteht insbesondere bei Behörden und Ämtern Handlungsbedarf, welche die Umsetzung und Einrichtung des Postfaches noch nicht erfolgreich abschließen konnten. Ebenso sind Mitarbeiter in der Nutzung des Portals zu schulen, welche bisher alternative Versandwege nutzten.

IMPRESSUM

Herausgeber

Landkreis Ravensburg | Hauptamt
Kreishaus I | Friedenstraße 6
88212 Ravensburg

0751/85-0
lra@rv.de

Fachliche Beratung & Text

Zentrum für Digitale Entwicklung GmbH
In der Waage 9
73463 Westhausen

07363/9604-30
info@digitaleentwicklung.de

Stand

September 2021